

**Geistlich täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 90 Pf.,  
vierteljährlich 2,50 Mk.,  
jährlich 9,00 Mk.,  
prohonor. frei aus Haus.  
Durch die Post bezogen  
1,00 Mk. mehr zu belegen.

**„Die Neue Welt“**  
(Katholikenspiegel)  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.  
Glasgower-Strasse.  
Verkaufsstelle: Postamt.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

**Infektionsgebühr**  
beträgt für die Gasstation  
Pottstraße oder deren Raum  
90 Pf., für Wohnung bis zur  
Pottstr. u. Wackerstraße  
1,00 Mk., für die Gasstation  
kostet die Stelle 70 Pf.

**Inferate**  
für alle Fälle Nummer  
müssen spätestens bis zur  
Mittagszeit 10 Uhr in der  
Expedition eingegangen  
sein.

Eingetragen in die  
Postverzeichnisse unter  
Nr. 7988.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

## Die Reichstagsfraktion

hat zur Differenz zwischen den Verbandshandbucklern und der  
Veis. Volkstg. Stellung genommen durch folgende

### Erklärung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sich mit dem Konflikt  
bezüglich der Buchdrucker der Leipziger Volkstg.  
und der Leipziger Parteigenossen hinreichend den aus-  
söhnlichen Eignern und dem Verbands- der Buchdrucker anderer-  
orts entfanden ist.

Die sozialdemokratische Fraktion konstatiert, daß es sich in  
diesem Konflikt nicht um Meinungsverschiedenheiten wegen der  
Arbeitsbedingung handelt, die allen Angehörigen der  
gewerkschaftlich organisierten Arbeiter entgegensteht. Es handelt  
sich vielmehr nur darum, daß die Geschäftsleitung der Buch-  
drucker der Leipziger Volkstg. auf Verzicht der Leipziger  
Parteigenossen den Grundlag aufstellte, daß bei Entlassung von  
Arbeitern die Frage mangelnd sein solle, ob die Betroffenen  
an der gewöhnlichen Tätigkeit für die sozialdemokratische  
Partei sich beteiligen oder nicht.

Anfolge der Einführung von Schreibmaschinen war die Geschäfts-  
leitung genötigt, Arbeiter zu entlassen; nachdem bereits vor  
einiger Zeit zwei Mitglieder der Buchdrucker-Gewerkschaft  
entlassen worden waren, wurde neuerdings auf Grund jenes ge-  
schäftlichen Beschlusses zwei Mitglieder des Buchdrucker-Verbandes  
entlassen, die in Gemeinschaft mit ihren Verbandsgenossen diese  
Gründe für ihre Kündigung nicht anerkannten, weshalb sämtliche  
in der Leipziger Volkstg. beschäftigten Mitglieder des  
Buchdrucker-Verbandes kündigten und die Arbeit niederlegten.

Die Fraktion ist von jeder, und zwar unter Zustimmung der  
ganzen Partei, ausgesprochen, wenn die Leiter von  
Staats- oder Privatbetrieben Arbeiter entlassen, weil diese einer-  
seits mißliebigen Partei angehören; von diesem Gesichtspunkt  
aus kann die Fraktion es auch nicht billigen, daß die Frage, ob  
ein Arbeiter eine gewöhnliche politische Tätigkeit ausüben oder  
nicht, bei der Kündigung oder Entlassung in Parteigeschäften  
entscheidend ist.

Die Fraktion spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die Leipziger  
Parteigenossen alles aufbieten werden, um den gemachten  
Mißgriff auszugleichen und die daraus entspringenden Differen-  
zen zu beseitigen, es erwartet aber auch, daß der Buchdrucker-  
Verband eine Kampfweise einstellt, welche die herrschende Ver-  
härterung nur vermindert.

Die Fraktion erklärt sich bereit, die Vermittlung zwischen  
den Streitenden zu übernehmen.  
Berlin, den 30. November 1900.

### Im Auftrag der Fraktion: Der Fraktionsvorstand.

Auer, Webel, Meißner, Bannsch, Singer.  
Die Ausführungen verdienen heute ein Zirkular an die Re-  
daktionen, dem wir folgendes entnehmen:  
Die Einführung der Schreibmaschinen unter die sich dadurch nötig  
machende Entlassung von Arbeitern hat den gewöhnlichen Anlaß,  
die Verbandshandbuckler aus der Volkstg. zu entfernen.  
Mit der Begründung: Arbeitsmangel und keine Parteitätig-  
keit wurden doreis 2 Gewerkschafter (einer in der Archiv-  
abteilung und einer in der Zeitung) entlassen. Beide waren  
erst die Geschäft, zuletzt in die Partei eingetreten. Wäre  
es gewesen, daß der Buchdrucker das, was sie zu sein vorgibt,  
eine Vertreterin der Parteigrundlage, sie hätte im Parteinter-

esse und um dem Unternehmertum nicht eine wirksame Waffe  
in die Hand zu drücken, sich gegen den zweiten Entlassungs-  
grund wenden müssen, statt dessen erklärte die sozialdemokrati-  
sche Gewerkschaft, weil sie sich bei der Partei damit abtaube  
empfehlen zu können, sich ausdrücklich mit dem Entlassungs-  
grund einverstanden — konnte man doch nur mit diesem  
Gründe gegen die Verbandshandbuckler im Geschäft vorgehen!  
Die Verbandshandbuckler haben keinen Grund, für diese Herren  
ins Feuer zu gehen, um so weniger, als in die Gewerkschaft  
gegenüber dem Verband stets mit ihrer Kampfkraft und ihrem  
Kampfmittel prunkte.

Es wurde bald darauf zwei Verbandsmittglieder wegen Ar-  
beitsmangel, davon dem einen noch mit wegen nicht ge-  
nügen der Parteitätigkeit, gefündigt, beide Kollegen  
ins Feuer zu gehen, um so weniger, als in die Gewerkschaft  
gegenüber dem Verband stets mit ihrer Kampfkraft und ihrem  
Kampfmittel prunkte.

Ein sofort einberufene Verammlung der Verbandskollegen  
beauftragte die unterzeichnete Kommission, mit der Geschäfts-  
leitung betr. Zurücknahme der Kündigungen aus diesem Grunde  
unabhängig von der Ansicht, nach welcher früher fast  
unabhängig von der Verhandlung wurde, Rücksprache zu nehmen.

Demnach (Geschäftsleiter) wurde die angeführten Gründe zu  
entkräften und bereit sich auf den gefassten Vorbeschluss, nach  
welchem neben der gewöhnlichen Tätigkeit bei Einstellung und  
Entlassung auch eine entsprechende Parteitätigkeit zu berück-  
sichtigen sei.

Einigen Kandidat aus dem Wege zu gehen, proponierten  
wir der Geschäftsleitung: sie solle im Parteinteresse den einen  
Entlassungsgrund fallen lassen, da es ja ein leichtes sei, Ent-  
lassungsgründe bei anderen (Verbands-)Kollegen anzugeben,  
gegen die wir als Verbandsmittglieder nichts einwenden könn-  
ten (geschäftliches Verhältnis etc.). Der Herr Geschäft  
nodemals mit der Kommission und Parteileitung Rücksprache  
zu nehmen.

Die betreffenden Leipziger Parteiforparationen wiesen alles  
schroff mit der Bemerkung zurück: Man habe keine Ursache,  
die gefassten Beschlüsse zu ändern.

Es wurde uns klar, mit dem Einverständnis mitten in die  
Reihe der langjährigen Arbeiter, mit der Kündigung aus dem  
Grunde nichtgenügender Parteitätigkeit, und der Verschmä-  
hung der Benutzung anderer, auch von uns als gerade an-  
erkannter Entlassungsgründe sollte der casus belli geschaffen  
werden zum Auslande der Verbandshandbuckler aus der Lei-  
pziger Volkstg. Der Vergabe für die Interessen des ge-  
samten werkschaftlichen Volkes.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 1. Dezember 1900.

**Der, wie gewöhnlich, schwach besetzte Reichstag** kam  
gestern zur Beratung der Denkschrift, die ihm über die seit dem  
Jahre 1875 erfolgten Anleiheerfolge zugegangen ist. Eine Dis-  
kussion rief nur die letzte 50 Millionen in Frage hervor, die in  
Amerika begeben wurde, was der Reichskassendirektor Febr.  
v. Tziemann damit erklärte, daß der inländische Geldmarkt  
nicht überlastet werden sollte; denn im Jahre 1901 würde man  
doch wieder eine größere Anleihe aufnehmen müssen. Die  
Bausparwirtschaft geht also weiter — Es folgte die erste Be-  
ratung der Ueberleit über die Ausgaben und Einnahmen des  
Reiches im abgelaufenen Rechnungsjahre 1899. Die Begrün-  
dung der über den Etat hinausgemachten Ausgaben, die hier

gegeben war, konnte niemanden befriedigen, wurde doch ein-  
fach gesagt, daß eine eingehendere Begründung, warum der  
Stollenantrag beim Bau von 27 Schiffen erheblich über-  
schritten sei, überhaupt nicht gegeben werden könne. Dem  
gegenüber verlangten alle Redner eine sehr eingehende Prü-  
fung aller Ausgaben in der Rechnungskommission, an die der  
Bericht schließlich verwiesen wurde. Aber was hilft das, wenn,  
wie der Genosse Wurm treffend ausriefte, doch stets nach-  
träglich alle Ausgaben genehmigt werden; diese Einrich-  
tungsgangstucht, an welcher die Reichstags- und Verordnungs-  
gänger auf den Jahre für Jahr wiederkehrenden Staats-  
budgets und für die ungenügende Selbstverantwortlichkeit,  
mit der sie von der Regierung behandelt werden. — Es folgte  
die Beratung der Ver Mittelplan, worin die Wiederein-  
führung der Beratung gefordert wird. Doch bei der vorge-  
richteten Zeit wurde dieser Entwurf sowie die dazu gehörigen  
Gegenentwürfe von freimüthiger und konservativer Seite debatta-  
tes an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen; nur  
für den konservativen Entwurf, der die Herabsetzung des Ein-  
satzes vorschlägt, verlangte Herr v. Salisch vergeblich eine ge-  
sonderte Beratung im Plenum.

**Die Tribünenfrage** zum Reichstage wurde dem Bericht-  
erstatter Dr. Hamburger entgegen, weil er „unrichtige Mit-  
teilungen“ über den Empfang des Präsidiums beim Kaiser  
verbreitet hat. Er berichtet, der Kaiser habe zum Reichstags-  
präsidium über die Forderungen für den Einlaß gesprochen,  
während das nicht der Fall gewesen ist.

**Gemachte Sonnenbrise.** In einem Artikel teilt Genosse  
Rudolf Kraft, der frühere bairische Oberrentam, der Be-  
haltung des Kriegsministeriums v. Gloger entgegen, die Sonnen-  
brise seien nicht echt. Die Briefe enthalten meist genaue  
Datumangaben, die sich leicht kontrollieren lassen und die sicher-  
lich schon kontrolliert worden sind. Da trotzdem keine der  
Nachrichten demontiert werden kann, ist ihre Richtigkeit nicht  
anzuzweifeln.

Ubrigens beweisen die Anleihsungen- und Reichswirtschafts-  
verträge des Kriegsministeriums und Reichskassiers zur Genüge,  
daß die Herren mit der Aufforderung des Kaisers, keinen Bar-  
den zu geben und Gefangen nicht zu machen, nicht einver-  
standen sind. Wenn aber schon fast alle preussische Kriegsmini-  
ster und deutsche Reichskassiers den Forderungen des deutschen  
Kaisers nicht zustimmen, so muß anderen Sterblichen das Recht  
der Kritik erst recht gehalten werden. Darum fort mit  
dem Majestätsbeleidigungsparagrafen, der hauptsächlich dazu  
benutzt wird, diese Kritik zu unterbinden!

**Wilhelm II. und Krüger.** Wie den Wäldern „nach seiner  
Information“ berichtet wird, kann Kaiser Wilhelm den Präsi-  
denten Krüger nicht empfangen, weil die Reichsdisposi-  
tionen einen solchen Empfang hindernd im Wege fänden.

**Die Freie des 200. Jahrs.** Beisehen der preussischen  
Königskrone in Königsberg ist nicht aufgegeben worden,  
doch soll nur das übliche Ordensfest diesmal in einer der Be-  
deutung des Tages angemessenen Weise sich in Königsberg voll-  
ziehen.

## Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoj

Deutsch von Wilh. Thal.

40) [Nachdr. verb.]  
Er erzählte ihr alles ausführlich, was er über Mentischoff er-  
fahren, und fragte sie dann, ob sie nicht brauche.  
„Nein, absolut nicht!“  
„Von neuem trat eine Pause ein, dann fuhr sie fort:  
„Ach, und was den Krankenstand betrifft, so werde ich es  
thun, wenn Sie's wünschen! Und ich will auch versuchen,  
keinen Schenaps mehr zu trinken.“  
„Ohne etwas zu sagen, blinzelte ihr Mentischoff ins Auge. Er  
sah, daß ihre Augen lächelten.  
„Das ist gut, das ist recht gut!“  
„Weißt du, sagen, fah er nicht die Kraft.  
„Ja, ja, sie kann sich ändern“, dachte er. Nach den Zweifel  
der vorhergehenden Tage empfand er jetzt ein ihm ganz  
neues Gefühl, das Gefühl des Vertrauens auf die Allmacht  
der Liebe.“

Als die Maslow in den stinkenden Saal zurückkehrte, zog sie  
ihre Jacke aus und legte sich, die Hände auf die Kniee legend,  
auf ihr Bett.  
Der Saal war fast leer: nur die Schwindsüchtige, die Mutter  
mit dem Säugling, die Eisenbahnwärterin und die alte Ment-  
schoff befanden sich darin. Die Tochter des Kirchenweibes hatte  
man am vorigen Abend ins Irrenhaus Lazarett gebracht. Die  
übrigen Weiber waren im Schlafsaal.

Die Alte schielte auf ihrem Bett; die Kinder spielten im  
Korridor; die Eisenbahnwärterin trat auf die Maslow zu und  
fragte:  
„Na, hast Du ihn gefunden?“  
„Die Maslow antwortete nicht.  
„Nun, nun, meine nur nicht,“ fuhr die Eisenbahnwärterin

fort: „Die Hauptsache ist, nicht den Mut zu verlieren. Also,  
Mut, Mut, Mut!“

„In demselben Augenblick hörte man im Korridor ein lautes  
Geräusch von Schritten und Stimmen, und die Anwesenden des  
Saales setzten sich mit neuen Hüben auf der Schwelle: eine  
jede trug ein Brot unterm Arm. Redossia lief zur Maslow  
und fragte:  
„Nun, ist etwas Schlimmes passiert? War's, ist was? Dir  
Deinen Idee bereiten!“

„Wah er Dich nicht mehr heiraten?“ fragte die Korablena.  
„Nein, ich will nicht. Ich habe ihm erklärt, ich wollte nicht!“  
„Ist das eine Gans!“ sagte die Korablena mit ihrer Was-  
stimme.

„Nein, sie hat ganz recht,“ erklärte Redossia. „Wozu sich ver-  
heiraten, wenn man nicht zusammen leben kann.“  
„Aber dein Mann geht doch auch mit Dir ins Zuchthaus,“  
sagte die Eisenbahnwärterin.

„Bei meinem Mann ist das etwas anderes. Wir waren  
verheiratet, als man mich verhaftete; mich band das Ge-  
weh, wozu soll sie sich verheiraten, wenn er doch nicht mit ihr  
lebt?“

„Schweig, Du Narrin! Wozu? Wenn er sie heiratet, würde  
er sie mit Gold überhäufen!“  
„Er hat mir gesagt: Wohin man Dich auch schickt, ich gehe  
mit Dir!“ sagte die Maslow. „Er kommt es auch sicher thun.  
Aber mich immer's wenig, ob er kommt oder nicht.“ Ich habe  
ihn jedenfalls nicht darum geliebt. Jetzt reißt er nach St. Peters-  
burg und will sich mit meiner Angelegenheit beschäftigen. Er  
ist dort mit allen Ministern verhandelt! Aber trotzdem brauche  
ich ihn nicht.“ „Was better, er liege mich in Ruhe!“

„Das ist eine merkwürdige Geschichte,“ sagte die Korablena  
in zerkümmertem Tone. „Na, und wie ist es jetzt mit'n bischen  
Schenaps?“

„Nein, ich danke,“ verrietete die Maslow. „Aber trinkt Ihr  
nur; ich werde ihn bezahlen!“

### Zweiter Teil.

#### Erstes Kapitel.

Als Mentischoff erkrankte, die Beratung der Maslow würde  
wahrscheinlich in vierzehn Tagen vor den Senat gelangen, hatte

er den Entschluß gefaßt, nach St. Petersburg zu fahren, um  
dort die nötigen Schritte zu thun, und auch, im Falle die Be-  
ratung verworfen werden sollte, das Obdankfest vorzuliegen,  
wie es ihm der Absat geraten hatte. Da Mentischoff noch  
immer auf seiner Ansicht beharrte, ihr überallhin, selbst nach  
Sibirien zu folgen, so war er entschlossen, diese vierzehntägige  
Wartzeit zu benutzen, um seine verschiedenen Besichtigungen  
nach der andern zu beenden und ein für allemal Ordnung in  
seine Angelegenheiten zu bringen. Suerst legte er sich nach  
Kuznisskaja. Das war von allen seinen Besichtigungen die nächste  
und auch die bedeutendste, die ihm das größte Entkommen  
brachte. Vier hatte er in seiner Jugend gelebt und war später  
zu wiederholten Malen hierher zurückgekehrt.

Gegen mittig kam er nach Kuznisskaja. Seine allgemeine  
Lebensaufstellung hatte sich so sehr verändert, daß er nicht einmal  
Kuznisskaja, seinen Verwalter, einem Deutschen, der telegraphisch,  
um ihn seinen Besuch anzukündigen. Als er  
aus dem Wagon stieg, hatte er einen Wagen genommen, um  
sich nach seiner Wohnung fahren zu lassen. Der Fußstich, ein  
junger Bauer, sprach frei von der Leber weg über den Ver-  
walter von Kuznisskaja, ohne zu ahnen, daß er mit dem Guts-  
herrn zu thun hatte.

„Er plekt sich auf, dieser verläßliche Deutsche!“ sagte er,  
sich auf seinem Bode umdrehend. „Er hat sich eine Exotica mit  
bräunlichen Werten geleiht und fährt mit seiner Alten pos-  
teleret, wo es ihm gut dünkt. Im Winter hatte er zu Wohl-  
kosten einen feinen, ausgetretenen, ausgetretenen, ausgetretenen  
Gouvernement keinen zweiten findet. Auch, er hat Geld zu-  
sammengescharrt, der Herr! Und warum auch nicht? Er kann ja  
alles thun! Man sagt, er habe sich eine Verwalter gekauft!“

Mentischoff war es gleichgültig, wie sein Verwalter sein Gut  
leitete; aber trotzdem machte die Erklärung des Bauerns einen  
tiefen Eindruck auf ihn, der erst verwich, als er in Kuz-  
nisskaja ankam und sich mit der Regelung seiner Angelegen-  
heiten zu begeben begann. Die Prüfung der Gutverwalter  
und die Erklärungen eines Angestellten, der ihm ausverreichte die  
Vorteile auseinanderlegte, die sich für die Besichtigung daraus  
ergeben würden, wenn die Bauern sehr wenig Land besitzen, das  
alles beherrschte ihn in seinem Entschlusse, auf die Ausbeutung  
des Gutes für eigene Rechnung zu verzichten, und sein ganzes  
Land den Bauern abzutreten. (Fortf. folgt.)

Das geordnete Finanzverhältnis des Reichstags verhältnismäßig lang, führt jetzt auch in dem Reichstag für überragendes Recht. Dr. Kurt Verells aus, wie dies ebenfalls Abg. Dr. Müller-Meinungen von der Freiwirtschafts-Partei dargehen hat. Bekanntlich hat nur eine geordnete Sitzung im Reichstag stattgefunden bei der Erörterung der lex Heinze. Die Reichsfrage, ob diese Sitzung verfassungsmäßig ist, wurde dadurch gegenstandslos, daß nach derselben eine neue lex Heinze im Reichstag eingebracht und beschlossen wurde.

**Vierte Verurteilung.** Der Reichsangeiger berichtigt die vierte Verurteilung, aus welcher hervorgeht, daß in dem Gesetz bei Festlegung am 29. Oktober 1900 der Major von Förster aus Sangerhausen, 2 Ministeriale und 1 Pionier gefallen sind. Außerdem sind an Frontlinien 24 Mann gefallen, darunter 2 Hauptleute.

**Ein süddeutscher Industrieller** nimmt in der Leipziger Volkszeitung Stellung zu der 120000-Mark-Affäre und erklärt, man liege in den Kreisen der Industriellen des unaufrichtigen Gegens zwischen Unternehmern und Arbeitern seit langem fast, weil durch Schamacher das Gegenteil von einem geordneten Verhältnis erzielt worden ist. Die Industriezweige dadurch einfaßte die Kunst zu nennen.

Die guten Leute, welche gemeint haben, die Substitution des Vertragsbüchereis bezwecke, Wohlstand zu befehlen, haben sich also wohl geirrt. Die Wirkung dieses Schreibens wird sich, wenn auch nicht gleich, so doch sicher im Jahresverlauf zeigen, wo es schon in langem ist. Für die Industrie aber, welche sehr schweren Zeiten entgegengeht, wäre die Beilegung der Bued-Affäre ein großer Fortschritt. Und eben kommt das deutsche Erwerbsleben nicht in geordnete Bahnen, die das nationale Unglück des Schamacher-Konjunkturs zum Vorschein bringen. Es ist bezeichnend für den schmerzlichen Zerwürfnis, daß er ein Mitglied des Zentralverbandes bringt, in dem gegenwärtig Voger, bei der Sozialdemokratie, Schutz, Unternehmung und Weisheit zu suchen.

**Das Wollste-Verfahren**, zu dem die Offiziere in schon bekannt gegebener Weise zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert worden sind, soll auf einen Wunsch des Reichstages zurückzuführen sein. Wilhelm II. hatte erklärt, daß die Kosten durch einen doppelten Tagesgehalt aller Offiziere und Militärbeamten etwa gedeckt werden könnten.

**Wahlrecht.** Trotz aller Anstrengungen der Gegner ist am Donnerstag bei der Wahl im Gothaer Landtagswahlkreis die Mehrheit der Sozialdemokraten über gewahrt worden. Die Reichsversammlung hatte die Wahlmänner-Wahlen in Gotha für ungültig erklärt, weil einige Wähler nicht eigenhändig die Namen der Kandidaten auf ihre Stimmzettel geschrieben haben sollten. Man hoffte so, den Kreis der Sozialdemokratie wieder abzunehmen. Auch das ist missglückt. Unsere Partei hat nun in dem 19. Mitglieder zählen den Parlamenten neun feste Mandate. Die Wahlerfolge unserer Genossen haben zur Folge gehabt, daß der Staatsminister von Strenge zurückgetreten ist.

**Bei der Reichstagswahl** im Kreise Meining wurden bisher insgesamt gewählt für den Kandidaten der Deutsche von Gersdorf 8300, für den Polen Grünowitsch 7500 Stimmen. Die noch ausstehenden Bezirke müssen eine Mehrheit für von Gersdorf erbringen.

### Ansalud.

**Deutsch.** Die Staatsanwaltschaft erhob gegen die verantwortlichen Redakteure der Politik und der Katholika Köln Anklage wegen Majestätsbeleidigung, weil diese Blätter die Ernennung des Oberlandesgerichtspräsidenten Weßling abfällig kritisiert haben. Die Anklage wird damit motiviert, daß die Ernennung ein Akt allerhöchster Entschlossenheit ist, welcher sich der öffentlichen Kritik entzieht.

**England.** Wie Daily Express meldet, wird die Regierung vom Parlament einen weiteren Kredit von 300 Millionen Mark für den Krieg in Südafrika und die Operationen in China beantragen.

## Der Kampf in China.

Oberst Graf von Wartenburg, der Führer einer vom Grafen Waldersee nach der großen Mauer entfallenden deutschen Expedition ist am Dienstag vormittag an den Folgen der Ruhrvergiftung in Hwal-lai gestorben. Ueber die Todesursache berichtet ein in Peking in größter Eile am Donnerstag eingetroffener Bote folgendes: Als die Kolonne während einer Nacht in einer Stadt lag, zog sich Oberst von Wartenburg, welcher in einem nach chinesischer Art durch einen Dien ohne Abzugstüchern gehaltenen Hause schlief, durch Einatmung des Dampfes eines Rauchergusses zu. Man fand ihn am Morgen komaartig vor, und sein Adjutant bemühte sich zwei Stunden hindurch vergeblich, ihn wieder zu Bewußtsein zu bringen. Aufschluß ist es, daß sich bei der Kolonne Graf von Wartenburg befand hat. Es ist kaum glaublich, daß ein größerer Truppenabteilung einen Marsch von etwa 160 Kilometer unternommen haben sollte, ohne von einem Arzt begleitet zu werden.

Graf Waldersee ist zum Befehl der Wingenrader nach dem Antanton an der chinesischen Mauer abgerufen. In der Provinz Schili ist die Ruhe fast ganz wieder hergestellt.

### Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 30. November, 1 Uhr.  
Am Bundesratsstische: Freiherr v. Tzielman, Dr. Koch, Graf Solodanow.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung der Denkschrift über die Ausföhrung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze.

#### Abg. Frick (Zentr.):

Ich möchte an den Herrn Reichsfinanzsekretär die Frage richten, ob es notwendig war, bei der neuesten 80 Millionen-Anleihe zu vorzugehen, daß die Schöpfungseinnahmen nach Amerika gegeben wurden. Das nicht schwach entwickelte Selbstgefühl der Amerikaner ist doch natürlich nicht verringert worden. Nach meines Ansicht hätte die Anleihe zu denselben Bedingungen ebenso gut in Deutschland gegeben werden können. Weiter bitte ich den Herrn Staatsminister um Aufklärung, ob er beabsichtigt, bei den Anleihen jetzt wieder zum vierprozentigen Typ zurückzukehren, nachdem seit Jahren die Anleihen zum durchschnittlichen Kurs von 3 Proz. emittiert sind. Endlich möchte ich auch die Frage der Erhöhung der Zinsen, ob man nicht wieder zu verlässlichen Anleihen übergehen sollte. Dies hätte den Vorzug, daß die Staatsverschuldung obligatorisch gemacht wird. Die meisten anderen europäischen Staaten, vor allem England und Dänemark, haben dies System der amortisablen Staatsanleihen.

#### Reichsfinanzsekretär Herr v. Tzielman:

Um die letzte Frage des Herrn Vordrängers zuletzt zu beantworten, so bin ich der Ansicht, daß es sich heute noch empfiehlt,

es bei den bestehenden Konjunkt zu belassen. Ich glaube nicht, daß das Publikum größere Dispositionen, deren schließliche Zuzug erst nach einem Wendenalter würde hervorgerufen können, an der Höhe erheblich höher bewerten würde als die Konjunkt. Was zweitens die Frage des vier- oder dreiprozentigen Zuzugs anlangt, so kann ich erklären, daß ich persönlich nicht für die Anleihe zum vierprozentigen Zuzug bin, ein Beispiel der verhängten Regierungen nach dieser Richtung liegt auch nicht vor. Endlich die Kernfrage des heutigen Tages: Warum ist die vierprozentige 80 Millionen-Anleihe in Amerika gegeben worden? Die Frage, weshalb die 80 Millionen-Anleihe in Amerika und nicht in Deutschland gegeben worden ist, ist eine sehr interessante. Warum ist Amerika das Ziel, ist für uns, wie in keinem anderen Lande. Außerdem wollten wir den inländischen Markt nicht überlasten. War doch der Geldhaushalt sehr gering, wie der hohe Prozentsatz des Diskonts zeigt. Um ein neues Steigen des Diskonts zu verhindern, gingen wir nach Amerika, obgleich wir keinen Augenblick daran zweifeln, daß wir die 80 Millionen auch in Deutschland erhalten hätten. Wenn wir es aber fertig bringen, daß der Diskont im Dezember 5 Proz. nicht übersteigt, so ist das dem Umstand zu verdanken, daß wir die Anleihe nach Amerika gegeben haben.

#### Abg. Graf Kanitz (Deutschf.):

Die Äußerungen des Herrn Reichsfinanzsekretärs zu der zuletzt erörterten Frage können mich nicht befriedigen. Früher sind 200 Millionen Mark (vielleicht auf dem deutschen Markt aufgebracht worden, eine halbe Milliarde wurde statt des geforderten Betrages gezeichnet. Die Bedenken des Herrn Schöpsch sind mir ganz verständlich. In Berlin, London, Wien haben sie einen wesentlichen Diskont von 4, 8 und 4 Prozent, bei uns besteht ein solcher von 5 Prozent. Gefährlich aber ist es, sich an Amerika zu wenden, das dadurch immer mehr zum Bankier Europas wird. Diese Begehung Deutschlands in Amerika kann zu ungehörigen Einwirkungen führen, die der Herr Schöpsch für die Begehung im Ausland fürchtet. Ich sehe also in der ganzen Angelegenheit einen prinzipiellen Fehler. Betschlag wäre die ganze Anleihe in Deutschland gezeichnet worden. Redner beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission. (Beifall bei den Nation.)

#### Abg. Wisting (natif.):

Mit der Begehung der deutschen Anleihe in Amerika hat sich, wie ich glaube, Deutschland ein Armutsgewinn ausgesetzt. Ich glaube nicht, daß die Begehung der 80 Millionen im Ausland einen Einfluß auf die Erhöhung des Diskonts hätte haben können. Dazu war die Summe viel zu klein. Amerika kann zu jeder Zeit die Anleihe an der Berliner Börse einführen und das könnte uns zu erheblichen Ungelegenheiten führen, die der Herr Schöpsch für die Begehung im Ausland fürchtet. Ich sehe also in der ganzen Angelegenheit einen prinzipiellen Fehler. Betschlag wäre die ganze Anleihe in Deutschland gezeichnet worden. Redner beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission. (Beifall bei den Nation.)

#### Reichsfinanzsekretär Herr v. Tzielman:

Es ist nach meinen Gründen gefragt worden, weshalb ich die Anleihe in Amerika aufnahm. Ich sage voraus, daß das Jahr 1901 nicht ohne größere Anleihe vorübergehen würde und hielt es daher für praktisch, zunächst eine kleinere Anleihe außerhalb Deutschlands zu begeben. Wir sind nicht hilfsbedürftig, die Amerikaner sind gegangen, sondern die Amerikaner sind zu uns gekommen.

#### Abg. Richter (Freis. Volksp.):

Bei einer Kommissionsberatung würde ich nicht herauskommen. In der Frage der amortisierbaren Anleihe bin ich durchwegs für die Aufzinsung der Anleihe. Ich glaube nicht, daß die Anleihe in Deutschland selbst aufnehmen, dazu war die Zeit vor dem 1. Oktober außerordentlich ungünstig. Die Anleihe hätte natürlich auch hier gegeben werden können, aber daß die Amerikaner und die Summe zu uns ungelegener Zeit wieder zurückzuführen könnten, das ist ein ganz charakteristischer Charakter. Ich erlaube mir, auch den Vorzug, daß damit unter Umständen die Anleihe in Deutschland aufgenommen werden könnte. Im Falle eines plötzlichen großen Geldbedarfes wird es dann für uns leichter werden, wieder einen Teil der Anleihe im Ausland unterzubringen. Die einzigen, die durch die Begehung in Amerika geschädigt sind, sind die Bankiers, denen die Provision entgangen ist. (Beifall links.)

#### Abg. Dr. Arendt (Sp.):

Ich glaube ebenso wie Herr Richter, daß durch Begehung der Anleihe in Amerika nur die Bankiers geschädigt sind. Doch aber durch die Begehung der Anleihe in Amerika eine Erhöhung des Diskonts vermieden ist, und das ist nicht ohne Nutzen. Ich glaube nicht, daß uns das Zurückkommen der achtzig Millionen einen empfindlichen Schaden zufügen könnte; wir könnten sie ja in ähnlichen Anleihen zurückgeben. Das beste Mittel aber, um über unsere Geldmangelheiten hinweg zu helfen, wäre eine wirtschaftliche Verbindung zwischen Deutschland und Amerika.

Reichsfinanzsekretär Dr. Koch (siehe vorher verhandelt) erklärt, daß sich auch die Reichsbank dem Urteil anschließe, daß die Begehung der Anleihe in Amerika durchaus nützlich war. (Schluß folgt.)

### Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Parteigenosse Pljow in Königsbute (Oberhessen), der als Kolporteur tätig ist und erst am 4. November eine dreimonatige und nicht lange vorher eine neunmonatige Gefängnisstrafe verbüßt hat, wurde am 23. November schon wieder vor der hiesigen Strafkommission, um sich wegen der Verbreitung einer politischen Druckschrift, Vaternia, Heft 5, zu verantworten, in der ein den preussischen Kriegsminister und die preussischen Offiziere beleidigender Artikel enthalten sein soll. Die Verhandlung, die zu allgemeiner Verwunderung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde — der Kammerverordnungsbevollmächtigte erinnerte der Staatsanwalt an die Stellung des Antrages auf Ausschluß der Öffentlichkeit — endete mit Verurteilung.

### Lokales und Provinzielles.

Salle a. S., 1. Dezember 1900.

\* Tagesordnung für die nächste Stadtverordnetenversammlung: Verpachtung der Grünung auf der Büchelstraße. Verpachtung der Solowide. Zuführung von Beiträgen zum hiesigen Gesundheitsverein. Festsetzung der Pflichten für einen Teil der Friedenstrasse. Anstellung von 5 neuen Rettern an den Volls- und eines Retters an den Mittelschulen. Anstellung von Abend- und Nachtrettern. Mittelbewilligung für Baumplanungen. Beschaffung von Gegenständen für die Verrechnung. Anstellung von Untersuchungsgehilfen. Entsendung von Straßenkehrern vom Grundstück Veremstraße 25. Einsetzung von Straßenkehrern vom Grundstück Ludwigsstraße 15. Einsetzung einer gemischten Kommission für die Errichtung einer Volkshochschule.

\* Bräutigam und der Braut. Bei dem gestern stattgefundenen Zerimon zur Verpachtung des Bräutigams waren die Herren Winter aus Schönewitz bei Halle und Köder aus Kröllwitz Meßföhrer. Ersterer hat 1005 Mark, letzterer 1000 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt, da er dem Magistrate vorbehalten ist.

\* Eine Anzahl Agitationsversammlungen hält der Verband der Fabrikarbeiter in Halle und den umliegenden Orten in den nächsten Tagen ab. (Siehe Inserat in der 2. Beilage.)

\* Das neue Bureau des Stadttheaters. Um auch dem ausgedehnten Publikum Gelegenheit zu geben, das Werk zu sehen, ist für Sonntag nachmittag 3/4 Uhr eine Wiederholung von Johannfeuer, bei Fleinen Breiten, angesetzt. Abends 7 1/2 Uhr gelangt die Oper Carmen neu einstudiert zur Aufföhrung. Am Montag wird die Oper Die Schöner des Gräzma zum erstenmale wiederholt. Der fernere Spielplan der Woche ist: Dienstag: Der Freischütz, Mittwoch: Infolge einer Erkrankung noch unbekannt, wahrscheinlich Faust I, Donnerstag: Vohengrin, Freitag: Der Großtaufmann, Sonnabend: unbekannt.

\* Das neue Theater. Meta Klina vom Festspiel-Theater in Berlin, welche Sonnabend bei Gastspiel in Dönnitz: Die Fremde beginnt, wird am Sonntag nochmals als Miss Claxton gastieren. Am Montag wird sich die Künstlerin als Rebekka West in Henry Heines Hohenheim zum hiesigen Publikum veröffentlichen.

Herr Direktor Mauthner hat den jüngst im Neuen Theater in Berlin mit durchschlagendem Erfolge zur Aufföhrung gelangten Schwan Die Liebesprobe von Thilo von Krotha und Julius Freund für das Italia-Theater angekauft.

Zeit. Unserer hiesigen Expedition ging ein Setzt folgendes Inhalts zu: „Beit, den 29. 11. 1900. Bestelle mit dem heutigen Tage das bis jetzt geleitete Volksblatt hermit ab.“

Wihelm Nagel aus König in Westpreußen. Unser Erpedient hat sich bei den Kopf zerbrochen. Er ist sich bewußt, nach König in Westpreußen sein Blatt zu schicken. Nach langem Hin- und Herdenken und nach Zuhilfenahme des Abreisenden hat er sich heraus, daß dieser Wihelm Nagel aus König in Westpreußen sich in Berlin befindet, hier Mitglied ist und wohl deshalb das Blatt abbestellt, weil es sein Verhalten bei dem Streik seiner Kollegen bei der Firma Lorenz geschildert hat? Herr Wihelm Nagel aus König in Westpreußen war es nämlich, der erst dem Holzarbeiterverbande angehörte, dann austrat bei einer Streikzeit und jetzt, wo in der Provinz die ganzen Arbeiter sich auflösen, sich mit seinen Kollegen nicht solidarisch erklärte, sondern die Arbeit fortsetzte. Dieser Herr Wihelm Nagel aus König in Westpreußen ist auch zugleich Vorsitzender des hiesigen Naturhistorischen, in dem sich auch viele Arbeiter befinden. Er ist eigentlich kein Kopfschüttler. Der Naturhistoriker, der vor längerer Zeit allein bei Königsbute in die Provinz nach ihm die Arbeiter verlangte, daß auch im Volksblatt inquiriert werden sollte. Es traten damals eine Anzahl Mitglieder aus, die einen neuen Verein gründeten. Von den verbleibenden Mitgliedern wurde dann Herr Wihelm Nagel aus König in Westpreußen zum Vorsitzenden gewählt, und jetzt behält dieser das Volksblatt ab. Was werden die Mitglieder des Naturhistorischen Vereins sagen?

Aufzählung. Bei der heutigen Stadtverordnetenversammlung erhielten die Kandidaten der Arbeiterpartei 820 Stimmen, Bürgerpartei 1010 Stimmen. In der Hauptwahl erhielten auf die Arbeiterpartei 576 Stimmen, Bürgerpartei 927 Stimmen.

Witterfeld. Im Sozialdemokratischen Verein spricht am Montag abend Genosse Redakteur Weßmann über: Die Auslegung unseres Programms. Eine zahlreiche Beteiligung an der wichtigen Versammlung ist dringend erwünscht.

### General-Versammlung

des Allgemeinen Konsumvereins zu Halle.

Die Ordentliche General-Versammlung fand gestern abend in Dönnitz-Belleue statt und war von 1104 Mitgliedern besucht. Den Geschäftsbericht erläuterte Buchhalter Eggbrecht unter Hinweis auf den gebirgten Bericht, der den Mitgliedern ausgelegt wurde. Daraus ergab sich ein Reingewinn von 513 688,39 Mark, wovon 14 Prozent Dividende auf 27482,850 Mark an Materialmarken und 7 Prozent auf 1607284 Mark Fleischmarken gezahlt werden sollen. Dem Reservefonds sollen 3000 Mark und dem Dispositionsfonds 7768,56 Mark zugeführt werden, so daß ersterer 38 900 Mark, letzterer 28 147 Mark beträgt.

In die Debatte griff zuerst ein das Mitglied Koppermann, welcher vor mehreren Wochen ein Flugblatt veröffentlicht hat, durch welches der Verwaltung erhebliche Vorwürfe gemacht wurden. Herr Koppermann rechnete aus, daß der Heimgewinn in 3 Jahren um 70000 Mark zurückgegangen sei, die Buttergeschäfte würden im August vorsehmenen statt im Januar, wie es alle anderen Geschäfte thun, die Rollenbilanz sei direkt falsch. Nicht ein Heimgewinn von 5200 Mark sei erzielt worden, sondern ein Verlust mehr als 8000—10000 Mark. Die Lagerbestände seien nicht, wie bisher stets, zum Einkaufspreis, sondern zum Verkaufspreis eingekauft worden, wodurch der Heimgewinn um weitere 21000 Mark fälschlich erhöht worden ist; im ganzen betrage das Defizit 89000 Mark. Die Rechnung des Vorstandes sei zwar durchaus nicht falsch, aber er wundere sich nur, daß er der Vorstand neun Jahre lang anders gemacht hat, vielleicht sich das gehehen, weil Redner dem Vorstand auf die Finger gezeigt habe, im nächsten Jahre werde sich das bitter zeigen.

Bei Darlegung seiner Entlassung als Erpedient des Vereins besprach Herr Koppermann in längeren Ausführungen die Markenentw. Geschichte und gab dabei zu, daß er telephonisch die Konturenfirma davon benachrichtigt habe, daß die Genossenschafts-Druckerei eine um 250 Mark billigere Offerte eingereicht habe, sie solle sofort eine neue Markenentw. durch welche die Genossenschafts-Druckerei nach unterboten werde. Obwohl er seinen Prozeß gegen den Vorstand des Konsumvereins wegen unbedeutender Entlassung in erster Instanz gewonnen habe, werde ihm der Gehalt nicht ausbezahlt, da der Vorstand Berufung eingelegt habe. Der Vorstand wolle ihm gegenüber nur den Despoten spielen.

Die Herren Eggbrecht als Buchhalter und Weed als Geschäftsföhrer des Vereins traten den Ausführungen Koppermanns entgegen und betonten, daß der Jahresabschluß durchaus korrekt gemacht sei, was auch der vereidigte Buchrevisor anerkannt und beglaubigt habe. Die Behauptung Koppermanns, daß der Gehalt von 22 Mark, und trotz eingehender Untersuchungen habe sich bei weitem nicht alles so nach herausgestellt, was er behauptet habe, sei ein Verleumdung, der gegen die Halle'sche Genossenschaftsdruckerlei gerichtet gewesen ist, habe K. selbst gesehen müssen. (Vehäfter Widerspruch.) So notwendig und erwünscht es sei, alle Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsverwaltung zur Sprache zu bringen, so dürfe keinesfalls die Wahrheit, abgesehen, daß die Behauptungen des Herrn Koppermann, daß die Höhe der Dividende anlangt, so muß beachtet werden, daß viele Mitglieder in der Höhe der Dividende den alleinigen Maßstab für die Höhe der Geschäftsleistung erkennen. Das ist falsch, die Höhe des Konsumvereins ist nicht die Höhe der Mitglieder billige und gute Waren zu liefern und die notwendige Entwicklung des Genossenschaftswesens müße da-



Schöne und praktische

# Weihnachts-Geschenke

**Unterröcke**

Flanell-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestückte Röcke u. wollene u. seidene Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl U. a. empfehle halbwoll. Tuch-Röcke mit Volant u. Garnierung.

M. 1.65

**Schürzen**

Unübertroffene Auswahl in: Seidenen Schürzen, woll Schürzen, Schürschürzen, Hausschürzen U. a. empfehle ein gross Posten Tändelschürzen das Stück

25 Pfg.

**Plaids**

In Ca hmir, Panama, Diagonal, Lama- u. Angora-Gewebe, vorzügl. Qualitäten in hellen, mittlen u. dunklen Farbentönen. U. a. empfehle Panamaplaids 100x145 cm

95 Pfg.

**Normalwäsche**

für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbeinkleider, Unterjacken u. Normalhemden, letztere das Stück 1.—, 3.25, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—,

85 Pfg.

**Jagdwesten**

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, grün und grün, ein- und zweifelhig, Mk 6.—, 5.—, 4.50, 3.50 bis

M. 1.25

**Pelzwaren**

Felz-Muffen, Felz-Baretts, Felz-Kragen aus Canin, Hase, Seel, Bism, Nutria, Mufflon, Otter, Tibet etc. U. a. empfehle elegante Köpfechen-Boas in den neuesten Formen von der feinsten Art an bis

M. 1.25

**Kapotten**

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Façons, in hundertfacher Auswahl, M 4.—, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 bis

50 Pfg.

**Kopfschawls**

aus Wolle u. Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigst. Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis

75 Pfg.

**Ballshawls**

u. **Ballkragen**, hervorragend. Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis

Mk. 1.50

**Ballstoffe**

in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. Unter anderem empfehle Wollcrepe, Meter

50 Pfg.

**Ballblumen-**

Garnituren und Fantasie-Arrangements in entzückenden Kompositionen und in allen Preislagen von 10.— bis

50 Pfg.

**Fächer**

Straussfederfächer in hocheleganter Ausführung und allen Farben v. 45 M bis Mk 1.75, Gaze-, Spitzen-, Atlas- und Seiden-Fächer von 12 M. bis

75 Pfg.

**Handschuhe**

für Herren, Damen u. Kinder in Glace, Dänisch Wildleder, Krimmer u. Trikot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-Damen-Handschuhe das Paar

28 Pfg.

**Schirme**

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damen- u. Herrenschrime, solide Ausführung,

M. 1.75

**Krawatten**

und Slipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halb-Seide von der elegantesten Art bis

50 Pfg.

**Cachenez**

aus Seide, Wolle u. Baumwolle, in den neuest. Farbenstellungen Seid Damen-Cachenez in entzückenden Farbentönen von M. 4.50 bis

30 Pfg.

**Tapiserie-**

Waren: Paradehandtücher, Tischläufer, Tablettdecken, Klammschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummerkis- etc. u. c. empfehle Küchenparade-Handtücher, das St. von M. 1.75 an bis

20 Pfg.

**Weisswaren**

Stück-reien, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, RE-shen, Tarlatans, Mulls, Crepons, Seitentülle, Seidencrepes, Schleier, letztere M. 1.75 bis

20 Pfg.

**Louisianatuch**

batiertartig Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 50, 45, 35 und

28 Pfg.

**Weiss Bettdamast**

130 cm breit, das Meter M 1.50, 1.25, 1.15, 1.—, 85 und 70 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 90, 80, 70, 55 und

38 Pfg.

**Bunte kar. Züchen**

fein- und starkfädig, in rosa, rot und blau kariert, das Meter 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30 und

25 Pfg.

**Tischtücher**

in grosser Musterauswahl, Drell, Jacquard und Damast, das Stück 5 50, 4 75, 3 50, 3.—, 2 50, 2.—, 1 75 bis

50 Pfg.

**Taschentücher**

für Herren und Damen, in weiss, farbig und Hobisaum etc. Weiss gesamt, das Dutzend 6.—, 5.—, 4 50, 4.—, 3 50, 2 50, 2.— und

M. 1.50

**Teppiche**

in hervorragend gross. Auswahl. Effektvolle Stil- u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x175 cm von

M. 4.50

**Vorleger**

in Imit Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück M 4 50, 3 50, 2 25, 2. 1 50, 1 20, 0 85, 0 60 U. a. empfehle Plüsch-Vorleger „Thierstücke“ etc. das Stück

45 Pfg.

**Portieren**

Wirkungsvolle schwerfall Qualitäten in prachtvollen Stil- u. Fantasiemustern, in allen Hauptfarben vorrätig Von der feinsten Art an bis

M. 3.00

**Tischdecken**

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten. Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 10 M. an bis

M. 1.50

**Reisedecken**

in einfarb. Plüsch, Astrachan und in prächtig. Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 15 M. an bis

M. 4.50

**Steppdecken**

und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken m. woll. Bezug und Normalfutter

M. 3.25

**Einfarbige Kleiderstoffe**

extraschwere vollgriffige Qualitäten in allen modernen Farbentönen, d Meter 2 75, 2 25, 1 75, 1 50, 1 25, 1.—, 0 90, 0 75 und

50 Pfg.

**Schwarze reinwollene Kleiderstoffe**

nur bewährte farbechte Qualitäten in glatt und gemustert, das Meter 3.—, 2 75, 2 50, 2.—, 1 75, 1 50, 1 35, 1.—, 0 90, 0 85, 0 75 und

60 Pfg.

**Fantasie-Kleiderstoffe**

für Haus, Promenade u. Gesellschaft in viel. neuen Melangen, Streifen, Noppen etc. das Meter 2.—, 1 75, 1 50, 1 25, 1 10, 0 85, 0 75, 0 65 und

60 Pfg.

**Karierte Fantasie-Kleiderstoffe**

für Blusen und Kinderkleider etc. Entzückende Schotten, das Meter M. 1.75, 1 60, 1 35, 1 25, 1.—, 0 90, 0 80, 0 75, 0 65 und

55 Pf.

**Haus-Kleiderstoffe**

Einfarbige Tuchstoffe in allen Farben, dauerhafte Qualität, das Meter 35 Pfg. Thüringer Warp in hundertfach. Musterauswahl, das Meter 45 Pfg. bis

25 Pfg.

**Wash-Kleiderstoffe**

Karierte Ginghams, garantiert wasch-echt, das Meter 65, 50, 40, 35 und 30 Pfg. Es ausserdem das Meter von 50 Pfg. an bis 25 Pfg. Waschoff für Bezug-, Schürzen etc. Meter

20 Pfg.

**Hemdentuch**

fein- und starkfädig, für Leib- u. Bett-Wäsche geeignet, das Meter 55, 40, 35, 25 und

19 Pfg.

Der Bezug von Waren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Geschäftshaus

Haupt-Katalog,  
Proben  
gratis und franko.  
Aufträge  
von 20 Mark an  
postfrei.

# J. Lewin

Verkauf zu  
festen  
anerkannt  
billigsten  
Preisen.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 81

Salle a. S., Sonntag den 2. Dezember 1900

11. Jahrg.

## lokales und Provinzielles.

Salle a. S., 1. Dezember 1900.

### Zwientys Haftentlassung abgelehnt.

Das, was wir und wohl unsere sämtlichen Leser für unmöglich hielten, ist eingetreten. Die beschließende Kammer des hiesigen Landgerichts hat gestern die Haftentlassung unseres Kollegen Zwientys abgelehnt. Warum? Wir wissen es nicht, da eine Ausfertigung des Beschlusses noch nicht vorliegt. Was es aber auch immer sein mag, was die Kammer zu der Ablehnung der Haftentlassung bewog, man wird es in weiteren Volkstagen nicht begreifen und verstehen können. Unser Kollege hat selbst 10000 M. Kaution angeboten, damit die entsprechende Gewähr für sein Verweilen am Platze gegeben ist, und trotzdem wird er weiter in Haft gehalten.

Glücklicherweise neigt die Krankheit seiner Frau etwas zur Besserung, aber gleichwohl kann man sich in den Seelenzustand unseres Kollegen hineinversetzen, wenn man erwägt, daß er sein ist von Weib und Kind zu einer Zeit, wo er beiden ein sorgfamer Hüter und Pfleger gewesen wäre. Unserem Kollegen ist die Freude an der Erstgeburt eines Sohnes ergötzt worden.

Zur Sache selbst sei noch mitgeteilt, daß gegen den ablehrenden Beschluß der hiesigen Kammer Rekurs an das Oberlandesgericht Naumburg zulässig ist. Dieser Weg ist auch bereits beschritten. Ueber den Ausgang läßt sich natürlich nichts sagen. Die Erregung über die Angelegenheit in parteigänglichen Kreisen, und nicht nur in diesen, ist eine sehr große. Aus leicht begreiflichen Gründen müssen wir es unterlassen, dieser auch hier den entsprechenden Ausdruck zu verleihen.

Nach Schluß der Debatte erfahren wir, daß die Strafkammer die Haftentlassung Zwientys wegen Fluchtverwehrens abgelehnt hat.

### Seine Einigungsverhandlungen.

In ihrer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung haben es die Mitglieder des hiesigen Bauarbeiterverbundes abgelehnt, mit den streikenden Maurern in Unterhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten. „Bevor nicht die Ausständigen von selbst und zwar bedingungslos zu einem Abschluß von 45 Pfennigen pro Stunde die Arbeit wieder aufnehmen, soll das Weitere in Ruhe abgewartet werden.“ Diese Antwort ist für die Streikenden ein Schlag ins Gesicht. Sie werden es in der morgigen Versammlung jedenfalls an der entsprechenden Antwort nicht leiden lassen.

### Dresdener Väter in Halle.

Wir hatten die hiesigen Antisemiten böser eingeschätzt, als daß sie sich den Schmerz leisten könnten, den Dresdener nach Halle zu rufen. Wir haben uns getäuscht. Dem kleinen Zehner sprach gestern Abend Herr Väter über das Judentum und der Reichstagsabgeordnete Bindewald über die neuesten Antisemitismen. Die Versammlung war gut besucht, trotz des verlangten Entrees von 30 Hf. Die Ausführungen Väter's haben im großen Ganzen nur ein pathologisches Interesse. Ein Jurist am Schluß der Väter'schen Ausführungen sagte dieses in treffender Weise in die Worte zusammen: „Reiz für Nietzsche! Seine Hallischen Parteigenossen haben Herrn Väter hoffentlich den Sinn dieser Worte nicht vorantahnen, wenn er noch nicht wußte, daß in Nietzsche sich eine Jrenantankel befindet. Er domerte also: Der Teufel hole die ganze Humanität. Wir führen gegen die Juden einen gewalttätigen Kampf, einen Kampf auf Leben und Tod, Gnade und Ungnade. Die Juden sind Ganner, Schurken und Schicksalsschneider. Jeder Christ, der sich von einem jüdischen Wert beherrschen läßt, begibt sich in die Gefahr, sich zu Tode kurieren zu lassen. Der jüdische Arzt muß zu Tode kurieren, so siehe es im Talmud geschrieben, und der Talmud ist ein Satansbuch. Dann erzählte er ein Gleichnis von einem Süßnerfall. Die Ratten, das ist nämlich der Jude, holt eine

Henne nach der andern aus dem Stall und frisst sie auf. Soll man nun, nachdem sie so und so viel Hennen aufgefressen worden sind, die übrig bleibenden Hennen, damit sie nicht mehr von der Ratte gefressen werden können, oder die Ratte tot schlagen? Seine Schlüsse waren: „Hinaus mit Gaden Juden!“, worauf der etwas leute, aber sehr treffende Zwischenruf fiel: „Und mit ihnen nach Nietzsche!“

Hierauf verarbeitete Reichstagsabgeordneter Bindewald den Koniker Proß. Er witterte das Blut der ermordeten Christen in den sogenannten Wägen, den ungeführten Rachen, die von den Juden zu Dienen gegen den unglücklichen Christen, der Schauergerichte von einem christlichen Dienstmädchen, der beim Feigheit von „dem Juden“ das Blut abgezogen worden war, um den Rachen mit Christenblut zu mischen. Genug des Guten. Für 30 Pfennig konnte man wahrlich nicht mehr verlangen. Die Verjämmlungsbesucher spendeten reifend Beifall. Bedauernskürte Leute!

### Ein Programm

für die Beseitigung der Wohnungsnot hat Herr Stadtrat Schnadenburg am Sonnabend in der Vermählung des Hausbesitzervereins aufgestellt. Da Herr Schnadenburg Mitglied der Kommission ist, die sich mit der Wohnungsnot zu befassen hat, können seine Ansichten und Vorschläge als die der genannten Kommission überhaupt gelten und es lohnt sich, näher darauf einzugehen. Daß eine Wohnungsnot besteht, gab er zu, da erstens die Zahl der Wohnungen nicht ausreichte und zweitens die vorhandenen Wohnungen den Anforderungen der Hygiene und Sauberkeit nicht entsprächen. In Halle fänden von 25000 Wohnungen nur 125 leer; in vielen Wohnungen fände man einen gestunkenen Boden, keine Wärme, da in den einzelnen Räumen eine zu große Personenzahl kampiere. Auf eine Person unter 10 Jahren rechne man mindestens 5 Kubikmeter, über 10 Jahre 10 Kubikmeter Luftraum; dieses Maß wäre bei den meisten Wohnungen nicht anzutreffen. „Es sei furdorbar“, so führte er mit vollem Rechte an, „wenn 3 B. in einem Räume von 17 Kubikmeter 6 Personen leben.“ Zudem dürfte ein solcher Fall nicht vereinzelt dahinein. (Gewiß nicht, denn in den nächstnächsten von uns veröfentlichten Ergebnissen der von uns veranstalteten Wohnungssequete werden ähnliche Fälle häufig zu verzeichnen sein.)

Herr Schnadenburg gab also die Wohnungsnot in vollem Umfange zu. Und die Mittel zur Abhilfe? Daß die Stadt eine Verpflichtung habe, hier einzugreifen, bestritt auch Herr Schnadenburg nicht.

Man ist zwar, die Stadtverwaltung darf bei dem Bau von Wohnungen ihren eigenen Eingeleiffenen nicht Konkurrenz machen. Da die Unternehmer indes gegenwärtig keine Arbeiterwohnungen bauen wollen, so geschieht dies ja auch nicht. Man erwarte ja von der Stadt, daß sie für gutes Trinkwasser, Gas, Elektrizität u. dgl. in 10 bis 15 Jahren fertig ist, es ist also wohl nicht, wenn sie auch für die Wohnungen trifft. Wollte die Stadt aus dem Spiele zu lassen bei Lösung dieser Frage, kann man denn auch nicht verlangen, zumal ja schon jetzt die Armenverwaltung mit der Unterbringung der Obdachlosen beauftragt werden muß. Es nicht schon viele Städte, die reich und reichlich Arbeiterwohnungen bauen. Durch eine Limirung des Oberbürgermeisters Bedmannheim bei den Stadtverwaltungen hat sich ergeben, daß nur 18 Städte sich völlig abnehmend dem Bau von Wohnhäusern gegenüber verhalten, 22 Städte wollen den Grund und Boden dafür hergeben, 22 Städte bewilligen aus ihren Sparschaftsmitteln Geld zur Schaffung von Wohnhäusern. „I wollen dies nur für die ärmeren Bevölkerung thun.“

Gleichwohl aber spricht sich Schnadenburg persönlich im Prinzip gegen eine direkte Beteiligung der Stadt am Bau von Arbeiterwohnungen aus, da er es für wünschenswerter halte, daß das freie Spiel der Kräfte nicht gehindert werde und die Stadt auch bei fallender Konjunktur ein zu großes Risiko übernehmen und durch ihre billigeren Wohnungen den Hausbesitzern Konkurrenz machen würde. Zusammen mit dem Tod als Arbeitsgeber sich verpflichtet fühlen müssen, für ihre eigenen Arbeiter Unterkunftsräume zu schaffen. Im übrigen wird sie aber vorläufig nur eine beobachtende Haltung einnehmen in der Lage sein, um sich bei der ganzen Angelegenheit auf den Landenden zu erhalten.“

Also eine reine Nachwächterrolle will der Herr Stadtrat

Schnadenburg der Stadt zuweisen, obwohl er überzeugt ist von der Verpflichtung der Stadt, für Abhilfe zu sorgen. Er empfiehlt nur den Bau von Häusern nach dem sogenannten Erbaurecht, d. h. auf abvermietetem Boden. Auf einem Grundstück können nämlich Häuser auf gewisse Zeiträume, 50, 75, 100 Jahre, zu bauen gestattet werden. Nach dieser Zeit fällt das Grundstück an den Bodeneigentümer zurück. Der Unternehmer zahlt keine Kaufsumme für das Grundstück, sondern nur eine kleine Miete.

Wenn also Städte solchen Grund und Boden hergeben, so wäre eine Abhilfe geschaffen. Wer uns wäre 3 B. das städtische Terrain neben der Schule am Völlbergerweg dazu geeignet. Dem Unternehmer sollte es wenig wie möglich Beschränkungen auferlegt werden. Das Erbaurecht Grundstück kann rechtlich ebenso belastet werden, wie ein gekauftes Grundstück. Es sei allerdings eine Frage, ob Miete an die Stadt, Amortisation des Anlagekapitals und Gewinn an dem Unternehmen, event. noch Hypothekentilgen herauszuführen. Die Frage nach dem Bau von Wohnungen nach dem Erbaurecht hört sich schön an, nur fehlt bei uns in Halle die Hauptbedingung: städtischer Besitz an Grund und Boden. Das will das kleine Terrain am Völlbergerweg belagen, auf welchem höchstens 20 Häuser untergebracht werden können? Gewerbe von Grundbesitz seitens der Stadt muß zunächst ins Auge gefaßt werden, da sich leider fast alle größeren und mittleren Städte durch häufigen Verkauf städtischen Grundbesitzes das Heft aus den Händen gegeben haben. Erst dann kann an den Bau von Wohnungen nach dem Erbaurecht herangegangen werden.

Den Hausbesitzern gefiel natürlich die Hervorhebung des freien Spiels der Kräfte und die Befürchtung der Konkurrenz durch den Bau von Arbeiterwohnungen seitens der Stadt durch einen städtischen Angestellten außerordentlich. Man sprach von den sachlich und vorichtig gehaltenen Ausführungen, und der Maurervermeister und vielfache Hausbesitzer Friedrich, der seinen Hausbesitzergesellen keinen Zwang an. Man thue am besten, so meinte Herr Friedrich, eine abwartende Stellung einzunehmen. Die schlimmste Zeit sei vorbei, auch werde der Zinnsatz sehr viel spärlicher entzogen, das vielleicht dem Hypothekensmarkt zu zuliegen würde. Er tritt auch für Erhöhung der Mietspreise ein; weil die Mieten zu niedrig seien, ist das Bauen nicht rentabel. Das sollte noch, die in der letzten Zeit so raptig gestiegenen Mietspreise einer weiteren Erhöhung zu unterwerfen.

Die weiteren Redner, natürlich Hausbesitzer, stießen in das selbe Horn. Herr Heiser gab die Schuld an den vielen Uebelständen in den Wohnungen den Mietern. In der Süßnerfabrik Maschinenfabrik sei eine Badeeinrichtung vorhanden, die einfach nicht benutzt würde, weil die Arbeiter die Badezeit bezahlt erhalten wollten. Die Arbeiter der Süßnerfabrik protestieren in einem Schreiben an uns hinsichtlich gegen diese Behauptungen. Die unzureichende Einrichtung trage Schuld daran, daß sie nicht noch mehr benutzt wird, als dies der Fall sei. Sie entspricht nicht der Zahl der dorthin beschäftigten Arbeiter. Es ist unmöglich, daß sich sämtliche Arbeiter baden können. Vollständig unrichtig ist es aber, von einer Bezahlung der Badezeit zu sprechen. Es ist noch keinem Arbeiter eingefallen, ein derartiges Verlangen zu stellen. Und wenn es gestellt worden wäre, dann wäre das Verlangen kein so schlimmes.

Im großen Ganzen zeigte also die Versammlung des Hausbesitzervereins, daß weder von Seiten der städtischen Verwaltung noch der Hausbesitzer energische Schritte zur Befämpfung der Wohnungsnot eingeleitet werden.

**Zeichern.** Morgen, Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Grünen Raum eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, in der der Reichstagsabgeordnete Genosse Thiele über die Frage: „Verdient die Regierung das Vertrauen des Volkes?“ spricht. Das Thema verleiht angedeutet der gestrigen Verhandlungen im Reichstag höchst interessant zu werden, so daß sich deshalb jeder Arbeiter erheben sollte. Sodann spricht Genosse Leopold Deiß über die Memorandum, die am 1. Januar ins Leben tritt. Im Anschluß hieran wird dann die Vorstandswahl für den neuen Verein und die Auflösung des alten Vereins erfolgen. Alle Arbeiter von Zeichern und Umgebung sind zu dieser Versammlung eingeladen und es ist ihre Pflicht, auch zu erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Weichmann in Halle.

Gr. Steinstr. 86/87.

# A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87.

## Zu Weihnachts-Einkäufen ermässigte Preise.

### Gardinen.

**Gardinen** weiss u. creme, engl. Tüll, d. Fenster Mk. 20—1.50  
**Gardinen** gestickt, Spachtel- und Litzten-Gardinen, das Fenster Mk. 60—12.00  
**Stores** engl. Tüll, Spachtel, Litztenart, weiss, creme- und gelb Mk. 40—2.50  
**Vitragen** weiss, creme, rot, grün, gold Farben das Meter Mk. 2.50—0.25  
**Vitragen** mit reicher Spachtel-Bordur, weiss, creme, gold, grün, blau, rot Mk. 12.50—3.00

### Teppiche.

**Teppiche** Velour, Smyrna, Axminster, nur 1. Qualitäten Mk. 200—6.00  
**Vorleger** Teppichstoffe und Felle, mit und ohne Kopf Mk. 40—1.00  
**Portièren** Wollstoff, gestreift und einfarbig, mit Kante Mk. 12—2.50  
**Portièren** aus Leinenplüsch, reich gestickt Mk. 50—10.00  
**Lambrequins** aus Wolle und Plüsch, alle Farben Mk. 12—2.75

### Tischdecken.

**Tischdecken** bunt und einfarbig mit Kante, Fantasiegewebe, Mk. 15—3.00  
**Tischdecken** aus Plüsch, bunt u. einfarbig, auch mit Kanten, Mk. 40—7.50  
**Divandecken** Plüsch- und Fantasiegewebe grosse Auswahl, Mk. 60—6.00  
**Möbelplüsch** einfarbig und bunt, gemustert, 1. Qual. per Meter Mk. 7—3.50  
**Bettdecken, Schlafdecken, Tülldecken.**

### Gardinen-Reste

zu 1-4 Fenstern und ältere Muster zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

# Bis Weihnachten 1900

Vorkauf zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wegen vorgerückter Saison sind sämtliche Neuheiten der Winter-Saison in Seide und wollenen Kleiderstoffen ganz bedeutend, zum Teil bis zur Hälfte im Preise zurückgesetzt.

Es bietet sich daher eine günstige Gelegenheit,

## Fest-Geschenke

in nur garantiert besten Qualitäten auffallend preiswert einzukaufen.

Ganz besonders günstiges Angebot!

1 Posten reinwoll. prima Mohairs, schwarz, sonst 2.50 bis 3.50 Mk., jetzt 1.—, 1.25, 1.50 bis 2.— Mk.

Unterröcke, Schürzen, Tücher etc. in reicher Auswahl.

# Paul Eppers,

vorm. Ueltzense Wollenweberel,

Spezialhaus für Seide und Geraer Damen-Kleiderstoffe.  
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.

# Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstrasse 57.

Grosse Spielwaren-Ausstellung.



Ungekleidete Gelenkpuppen,

allerfeinste Qualität, in allen Grössen bis 90 cm lang, von 50 Pfg. bis 20 Mark pro Stück.

Feinste Ledergelenkbälge

in allen Grössen von 50 Pfg. an, von Bleikitt, Pappmaché Celluloid, Blech, Holz, Pappe in allen Grössen und Preislagen.

Köpfe

Erstes Spezial-Geschäft am Platze!

## Schaukel-Pferde



von Holz, 3/4, 4/4, 6 bis 9 Mart, von Fell, 8/4, 10 bis 20 Mart.



Holzswagen, Habriolletts, Leiterwagen mit Zellsperd oder Holzspferd, 50 Pfg., 1 1/4, 2, 3, 4, 5, 6, 7 1/4—25 Mk. Gediegene massive Holzspferde, 50 Pfg., 1 bis 7 Mk.

## Laterna magica,

vorzüglich funktionierend, von 1, 1 1/2, 2, 3 bis 16 Mart.

## Dampfmaschinen, Motore, Eisenbahnen

auf Schienen mit Uhrwerk oder Dampftrieb von 1 bis 20 Mart.

## Eisenbahnen

mit Uhrwerk und Spiritusbildung.

50, 75 Pfg., 1, 2, 3 Mart, 3/4, 4—20 Mart, einzelne Teile, Wärterhaus, Signalstation, Bahnhof, Tunnel, Willetauagabe, Verronsperre etc., Puppenwagen, Puppenstortwagen 2, 3 bis 10 Mart.

Kaufkläden, Festungen, Küchen, Puppenstuben, alles in unübertroffener Auswahl.

!Bekannt billigste Preise!

# Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten Hübnerlein, Paket 15, 30, 40 Pfg. etc.

## Paul Knobloch's

Zahn-Atelier  
Thomastrasse 47, 1. Etage.  
Künstliche Zähne v. 2 Mk. an, Jähmerl. Zahnziehen in Gold, Silber und Emaille.  
Reparaturen schnell und billig.  
27561 Schloßstr. 1. v. R. Sandberg 5, 11. r.

## Möbel-Ausverkauf.

Ronfurs-Waffe des Hieschen Möbel-Magazins.  
Plätzgarnituren, Plätz- und Stoff-Sofas, Herrenschreibtisch, Vertikows, Schränke, Kommoden u. Pfeilspiegel, Sten- und Ausrichtstische, Tisch- und entl. Pfeilstühle mit Matratzen, Waschtische, Plätzstühle, Dinnerstühle, Bilder in Goldrahmen u. s. w.  
Mittelfr. 1, Höhe Gr. Kleinfr. 1.  
Neue Schreibrohr empfiehlt billig J. Stornalicht, Altentr. 10.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Sonntag den 2. Dezember 1900 nachmittags 3 1/2 Uhr  
12 Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen.  
**Johannisfeuer.**  
Schauspiel in 4 Akten, v. G. Sandermann.  
Abends 7 1/2 Uhr  
79. Vorst. im V. M. 22. Vorst. aus. Konn. 8. Viertel.  
**2 Schilp v. Germin Schüller-Birch**  
vom Theater des Westens in Berlin.  
**Carmer.**

Große Oper in 4 Akten von G. Bizet.  
Montag den 3. Dezember 1900 Abends 7 1/2 Uhr  
80. Vorst. im V. M. 58. Konn.-Vorst. 4. Viertel.  
Gastspiel von Frau **Hela Gorter** vom Stadttheater in Leipzig.  
**Die Tochter des Erasmus**  
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

## Thalia-Theater.

Sonntag den 2. Dezember  
Gastspiel  
vom Vestfugtheater in Berlin.  
**Die Pariser Sittenbild** in 5 Akten von Alexander Dumas.  
Montag: **Bestes Gastspiel**  
**Rosmersholm.**  
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.  
Rebetta Welt: **Meta Jlling a. S.**

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.  
**Gänzlich neuer Spielplan!**  
Die drei Engländer, Braubour-Cult-gemählert am Hiesigen Trapa. (Sensationell) — Das Gold- Trio, Braubour-Quintillien auf Drahtseil und rollender Kugel. — Die beiden Dramas, Kopf- und Hand-Akrobaten. — **Witke, Ariel und Londe**, akrobatisch-greuzerliche Braubour-Mod-lerer. — **Dr. Clemond de Lion**, Mähnenbeschwörer u. Rartengängerer. — **The Willroth**, musikalische Greuz-triter. — Die **Bringellin Sahaj**, internationale Gelangs-Soubrette. — **Der Max Zerner**, Original-Gelangs- und Charakter-Kumorisit. — **Julio Green-smann**, Amerikanischer „Witkop“ mit durchweg neuen „Sensationellen“ lebenden Photographien.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittags 4—6 Uhr  
**Große Nachmittags-Vorstellung**  
Eitern, Vormünder, Gräber u. i. v. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.  
Jeden Sonntag Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr  
**Frei-Konzert.**

## Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.  
**Jahn Friedrich Trio**, Straßergeräten an römischen Ringen.  
Elise Saro, Operetten-Soubrette.  
Little Margu, Handhandhülf-lerin.  
Oswin Maller, Kumorisit.  
Williamu. Harry, claf. egulibrist.  
Alt. — **Miss Martha**, Evolution auf freischwebenden Geoidel.  
Klaru. Vlotter u. L. Gelangs-Duett.  
G. Frankloil, Transformation auf dem Drahtseil.  
Bros. Neuberz, akrobat. Greuztrits.  
Buffalo-Truppe, englische Songs u. Dancers Stelzenläufer und Kunsttrabfahrer.  
Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

## Goldener Sirsch.

Schloßstr. 63, 1. u. 11. Traxdorl.  
Sonntag, 2. Dez., nachm. 4 Uhr  
**großes Rither-Kreilonzert.**  
Im Ballsaal:  
**Gesellschaftskränzchen**

## Konzerthaus.

Sonntag, den 2. Dezember er.  
**Gr. Gesellschaftskränzchen**  
**Frisches Gänsefleisch,** sowie Gänselein, Gänselebern, Gänsefchmeer und Gänsefelen, aus frisch geschossene Hähnen im ganzen und zerlegt empfiehlt  
**Oskar Keller, Steinweg 32, Telefon 2170.**



Von 4 Mk. an.  
**Christian Glaser**  
Gr. Klausstrasse 24.

Heute empfiehlt wieder frisches **Gänsefleisch,** der Bjd. von 65 Pfg. an, auch halbe Gänse.  
**Reinhold Kell, Gr. Klausstr. 88.**

## Gasthof „Zu den 3 Königen“

St. Ulrichstr. 36.

Sonntag  
**Familien-Abend**  
der „Freien Sängler“.  
Siergu ladet ein  
Stroh-hor.

## Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 9, 1.  
Geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.  
**Die Schweiz.**  
St. Gallen, Graubünden, Engadin.

## Weintraube,

Inhaber: E. Zschepke.  
Heute  
**gr. Familien-Abend.**

Gebr. Singer-Nähmaschine, sehr gut nähend. Verste, St. Ulrichstr. 18.  
Bitte ausschneiden.

# Möbel!

Rußbaum und Birken, echt und imitiert.

## Preiscourant

nur für Weihnachten!

Kleiderschränke	21-60 M.
Vertikows	35-80 „
Pfeilerschränke	19-30 „
Pfeilerspiegel	5-24 „
Stegische	9-25 „
Essische	10 „
Ausziehtische	22-50 „
Rohrstühle	3 1/4-4 „
Walzenstühle	6-7 „
Muschelstühle	8-11 „
Trumeaux mit Konsole	39-85 „
Bettstellen ohne Matratze v. 8 M. an	
Bettstellen mit Matratze v. 18, 24, 30 u. 40 M.	
Waschtisletten	20 M.
Brokat-Divans 3teilig	28-45 „
Moquet-Divans	60-70 „
Taschen-Divans	75-90 „
Plüschgarnituren von 95 M. an	
Küchenschränke von 22-30 M. an	
Küchenstühle von 2 1/2 M. an	
Küchentische von 8-10 M. an	
Nähmaschinen, prima, v. 50-60 M. an	
Kommoden von 18-22 M. an	
Bilder von 3 1/2-20 M. an	
Teppiche von 6 M. an	

Nur reelle, gediegene Waren.  
Langjährige Garantie.  
Eigene Postterwerkstat.

## Julius Rosenberg

Gr. Ulrichstr. 54, I.

## Machen Sie einen Versuch damit!

Art. 84. Bequemer Stiefel der Gegenwart! Gefüttert u. ungefütert!	Art. 51. <b>M. 10</b> Goodyear-Welt.	Art. 196. <b>M. 10</b> Goodyear-Welt.
Von 12 M. bis 15 M.	In spitzer und eckiger Form.	In spitzer und eckiger Form.

Trotz der ausserordentlich billigen Preise sind diese Stiefel aus gutem, soliden Material hergestellt. Jede Verwendung von Kunstleder oder Papp ist vollständig ausgeschlossen. Zahlreiche Anerkennungschriften beweisen, dass mein Schuhwerk die Eigenschaften besitzt, wie ich solche in meinen Inseraten stets hervorhebe.

# Goodyear-Welt-Schuhwarenhaus

Leopold Sternberg, Gr. Ulrichstr. 9, part. u. I. Etage.

# Der Sonntag-Nachmittag

ist so recht geeignet mit den Kindern meine

## Weihnachts-Ausstellung

zu besuchen. Großartige Spielwaren sind in reicher Fülle ausgestellt und finden sicher Anerkennung bei Klein und Groß.  
Ich lade zum Besuche höflichst ein.

Der Besuch ist frei.  
Keinerlei Kaufverpflichtung.

### C. F. Ritter

Halle a S., Leipzigerstrasse. Spezialges häft für feine Spielwaren.

Restaurant z. Altmärker, Gr. Märkerstr. 21.

Sonntag den 2. Dezember

### grosser Familienabend.

Für Unterhaltung ist bestens geforgt.  
Knochenort aus Naumburg ist da.  
Es ladet freundlich ein Fr. Franke.

### „Lehrer Dreier“

Sonntag den 2. Dezember von nachm. 4 Uhr an  
Grosse Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein Wih. Hinze.

Heute abend:  
Frei-Konzert der Kapelle Seeger.  
A. Viehweg, Siebenauerstrasse 166.

Ernst Voigts Restaurant  
Freyberger Bierstuben  
empfehlte seine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung.

### Leonhardt & Schlesinger

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13/15



Eisenwaren- und Werkzeughandlung  
Magazin für Haus- u. Küchengeräte  
empfohlen in grosser Auswahl:

Kohlenkasten,  
Feuengeräte,  
Ofenvorsetzer,  
Wringmaschinen,  
Glanzplätten,  
Laubsäge- u. Kerbschnittkasten,  
Laubsägeblätter,  
Laubsägeholz Ia,  
Kaffeemühlen,  
Reibemaschinen,  
Wirtschaftswagen etc.



Angenehme Dampfbäder.  
Gründliche Wasage. Fischer, Gr. Ulrichstr. 36,  
nahe Alte Prom.

### Die ersten Wandlampen der Welt

sowie alle Sorten

Tisch-, Hänge- und Salon-Lampen  
mit nur prima Brennern.

Haus- und Küchen-Geräte, Holzwaren.

Eisen-, Kurz- u. Stahl-Waren,  
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel.

Kurt Linke, Steinweg 33.



**Möbel.**

Auf  
**Abzahlung**  
empfehle  
Winter-Paletots,  
Winter-Anzüge,  
Damen-Konfektion

nur mit 5 Mark Anzahlung.  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe,  
Nähmaschinen, Uhren.

**Paul Sommer**  
14 nur Leipzigerstrasse 14  
1. und 2. Etage.  
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

**Spiegel.**

Federbetten.

Polstervaren.

Erprobtes  
**Hustenmittel**  
ist mein festes Spezialgeschäft.  
Johannesbeersalt.  
Carl Krütgen  
Univerfal-Droguerie  
Merseburgerstrasse.

**Zigarren-Ausverkauf.**  
Reicherlich günstige Gelegenheit zu  
Weihnachtsgeschenken  
Nur noch ganz kurze Zeit.  
42 Leipzigerstrasse 42.

**Winter-Ueberzieher,  
Mäntel u. Joppen**  
das Hüfte der Saison wie nach Maß.  
**Otto Knoll, Leipzigerstr. 36,** oberhalb des  
Turmes.  
Zurückgefehte Winter-Paletots 12, 14-20 Mk., reelle Sachen.

Das Arbeiterrecht von Stadthagen. Gebunden 5.50 Mk.  
Diebnecht's Freundesrörterbuch. Gebunden 6.70 Mk.  
Corbins Waffenpiegel 4 Mk.  
Aus Leben und Wissenschaft von A. Döbel. Gebunden 5.20 Mk.  
Deutscher Bauernkrieg von Zimmermann. Gebunden 6.70 Mk.  
Die Urgesellschaft von Morgan. Gebunden 7.25 Mk.  
Das Werden des Menschen von Dr. Erud. Gebunden 6 Mk.  
Die Tierwelt von Bommelt. Gebunden 7.10 Mk.  
Die Pflanzenwelt von Bommelt. Gebunden 5.50 Mk.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Rannischestrasse 3.**

### Winter-Ueberzieher

in glatt und flockig,  
reichtste Farbenswahl, alle Preislagen.

### Herren- und Knaben-Garderobe.

Winter-Joppen für Männer  
Jackett- und Rock-Anzüge  
Kragen-Mäntel

Knaben-Winter-Joppen  
Knaben-Winter-Mäntel  
Knaben-Winter-Anzüge.

Anerkannt billigste Bezugsquelle. Grösste Haltbarkeit der Stoffe. Vorzüglicher Sitz.  
Spezialität: Arbeiterhosen und Jacketts in blau Pilot, Raffinet und englisch Leder.  
Monteur- und Schlofferarbeiten. Großes Lager in Herren- und Knaben-Hüten und Mützen.

**Kaufhaus 1. Rang**

**H. Elkan,**

**Leipzigerstrasse 87.**

# Gegenerklärung der Firma M. Bär.

Die seitens des Detaillisten-Verbandes veröffentlichte Erklärung erbringt den

**Beweis unserer Leistungsfähigkeit.**

Unsere

**Massen-Einkäufe**

für unsere sämtlichen Geschäfte und beteiligten Unternehmungen, sowie

**Eigene Fabrikation**

sehen uns in den Stand, zu **solch niedrigen Preisen** zu verkaufen, wie solche bislang in Halle nicht gekannt wurden. Daß

**unsere Billigkeit auch von der Konkurrenz anerkannt**

ist, beweisen deren **Einkäufe bei uns.** — Wo die

**„Arreführung des Publikums“**

liegt, mag das

**„Publikum selbst entscheiden“**

nach Kenntnisnahme nachstehender Thatfachen.

**Wir verkauften in den ersten 5 Tagen nachweislich:**

ca. 4000 Wassergläser gerieft	das Stück	2 Pfg.
„ 2000 Becher $\frac{1}{4}$ Ltr. mit Goldrand		4 Pfg.
„ 5000 Speiseteller Steingut		3 Pfg.
„ 3600 grosse Obertassen		3 Pfg.
„ 800 Emaille-Schüsseln 30 cm		28 Pfg.
„ 600 Emaille-Eimer 28 cm		45 Pfg.
„ 800 Emaille-Teller	9 und 10	Pfg.
„ 500 Schock Klammern		9 Pfg.

54  
gr. Ulrichstr.  
54.

**M. BÄR**

54  
gr. Ulrichstr.  
54.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.





# Mein Kragen ist von Loewendahls.



## Hallesche Puppenklinik u. Puppen-Perrücken-Fabrik

**Hermann Petsch, nur Leipzigerstraße 32.**

Spezial-Haus für Puppen und alle nur mögliche Puppen-Artikel und Puppen-Spielwaren.

Anfertigung und Erfas einzelner Gliederteile (Arme, Beine, Köpfe, Körper etc.) für alle Arten Kugelgelenkpuppen.  
 Spezialität: **Puppen-Perrücken** von echtem guten Menschenhaar, unübertroffen gut gearbeitet, allgemein beliebt bei der Kinderwelt. — (Breite billigt.)  
 Von dazu gegebenen ausgekämmten Haaren werden **Puppen-Perrücken** in allen gewünschten Frisuren unter Garantie vorzüglicher Haltbarkeit angefertigt.  
 Große Auswahl von prima Kugelgelenk-Puppen, prima Stoff- und Lederhüllen, Puppenköpfe, nur feinste Modelle in Porzellan, Biskuit, Fatont, Holz, Blech, Celluloid und Gummi.

Puppen-Wäsche und Puppen-Garderobe in einfacher bis hochfeinster Ausführung.

**Hallesche Puppen-Klinik, nur Leipzigerstraße 32.**

# Maurer!

Sonntag den 2. Dez. mittags 11 1/2 Uhr im „Neuen Theater“

## Verammlung.

Tagesordnung: 1. Situationsbericht über den Stand des Streiks resp. Antwort der Arbeitgeber betr. Gewerbeschiedsgericht. 2. Verschiedenes. Die Lohnkommissionen.

## Unsere Abonnenten von Nietleben

werden gebeten, etwa rückständige Abonnementgelder nicht mehr an die bisherige Austrägerin Frau Schlieder zu verabfolgen, sondern an den Vorstehenden der Zeitungskommission Lagerhalter C. Röder; desgleichen sind Bestellungen sowie Bestellungen etc. an den Betreffenden zu abzugeben.

Der neuen Austrägerin Witwe Th. Müller sind Abonnementgelder nur gegen mit Namen versehene und die Unterschrift des Genossen Röder führende Quittungen zu übergeben.

Die Expedition.



**Gelenkpuppen** mit und ohne Schläfen von 50 A bis 12 A. Meine größeren Puppen sind sämtlich mit geänderter Verkleidung.  
**Tauflinge, Wäuschpuppen, Röbpe und Wäge** in allen Arten, Schuhe, Strümpfe, Arme, Gläschen, Puppenbrustspiegelchen, reizende Hüter.  
**Gekleidete Puppen**, großartige Auswahl.

**Grosze Spielwarenausstellung**

**Robert Plötz,**  
 17 Leipzigerstr. 17  
 63 Gr. Ulrichstr. 63.



**Fellschankelpferde** 10, 11.50, 13.50, 15 A.  
**Fellpferde**, zum Fahren und zum Schaulen eingerichtet, 10, 12.50, 15, 17.50 A.  
**Traber**, zum Fahren und Schaulen, 20 und 22.50 A.  
 Meine Pferde sind mit Rindleder-Nämmung und sehr solid gearbeitet. Es ist angebracht, diesen Artikel rechtzeitig zu kaufen, da dann die Wünsche betreffs der Farbe berücksichtigt werden können.  
 Getaufte Pferde werden gerne bis Bekleideten zurückgestellt.  
**Holzschankelpferde** 3.50, 5.50, 7.50 A.  
**Holz- und Fellpferde** in allen Größen und Qualitäten.

**Großartige Auswahl in Puppen-Spielwaren.**  
**Robert Plötz,**  
 17 Leipzigerstr. 17  
 63 Gr. Ulrichstr. 63.  
**Rossfleisch.**

H. Köhler's Ross-Schlächterei, Weißstraße 126, verkauft von heute ab  
**Gehacktes und Bratenfleisch**, a Pfund 20 Pf.  
**Kudwurst**, a Pfund 40 Pf.  
**Netzwurst**, a Pfund 30 Pf.  
 Würstchenboill.  
 Hermann Köhler.

**Barretts! Muffen! Colliers! Kragen! Pelzmützen! Herren-Hüte u. Mützen.**



**Filzschuhe! Knaben-Hüte u. Mützen.**

empfehlen billigt und gut  
**R. Sachs Nachf.**  
 Gr. Ulrichstr. 37. (Schiffchen.)  
 Lieferant des Beamten-Kontingents-Vereins.



## Nähmaschinen

Otto Giseke Nachf.,

Inhaber: Oskar Schill,

Demsp. 952. Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.  
 Reparatur-Werkstatt. — Gewähre Teilzahlung.

## J. Essig Nachf., Juwelier

Halle a. S., 41 Große Ulrichstraße 41.

Armbänder, Broschen, Ohrringe, Uhrketten, Medaillons, Aufsätze, Schalen, Bestecke etc.  
**Vorteilhafte Bezugsquelle für Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.**

**Großes Lager in allen Preislagen. Stets Neuheiten.**

**Eigene Werkstatt für Neuheiten und Reparaturen.**

## Zeit, Kramerstr. 22.

Vor Weihnachten alle Garderoben bedeutend billiger.  
**Wilhelm Otto**

## M. L. Fischer

Tapezierer und Dekorateur wohnt jetzt: Al. Clausstraße 10 1, Ecke Domplatz.

Nur mit Mark

# 5

## Anzahlung

erhalten Sie bei mir

Winter-Paletots,  
 Winter-Havelocks,  
 Winter-Anzüge,  
 Winter-Joppen,  
 Damen-Konfektion,

wöchentlich 1 Mark Abzahlung.

## Möbel

Spiegel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Nähmaschinen, Uhren, sowie Waren aller Art.

## L. Eichmann

anerkannt ältestes und größtes

**Waren- und Möbelhaus**

dieser Art am Platze.

**51 Große Ulrichstraße 51**

Eingang Schulstraße.

6 Läden

in den Kaisersälen.

## Wilhelm Liebknecht.

Sein Leben und Wirken.

Preis 30 Pf.

Zu haben in der

**Volksbuchhandlung, Mannischestraße 3.**

# Mein Jackett ist von Loewendahls.

# Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage hierelbst  
**Leipzigerstraße 36**, oberhalb des Turmes, im Pechorr-Bräu, ein  
**Herren-Artikel- und Wäsche-Spezial-Geschäft**  
 eröffnet habe. Ich lege selbst bei den billigsten Waren großen Wert auf gute Facons und solide Ausführung, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

## Otto Blankenstein.



### Der Extraverkauf der emaillierten Kochgeschirre etc.

welche wir fast zur Hälfte des regulären Preises abgeben, wird fortgesetzt.  
 Gleichzeitig offerieren wir einen großen Posten **emall. Wassereimer**, 28 cm. Inhalt 10 Liter, blau marmor, grau u. neublau, Garantie auf jedes Stück. **0000 à Stück 75 Pf.** 0000 Garantie auf jedes Stück.  
**Emailliertes Kinderspielzeug, kleine Kochherde, sowie sämtliche Gegenstände für die Puppenküche in großer Auswahl.**  
 Hauptgeschäft **Leipzigerstrasse, Krammich's Neubau.** Zweites Geschäft **Diehlstrasse, an der Halle.**  
 Fernsprecher 2472. Deutschlands größtes Spezial-Geschäft emaillierter Haushaltungs-Geschirre. Fernsprecher 2472.

## Wer

wirklich unerreicht billig nur gute, dauerhafte **Herren-, Knaben-, Arbeitergarderobe** zu fabelhaft billigen Preisen kaufen will, gehe nur zu **S. Korn, Gr. Klausstr. 1.** Dort erhalten Sie schon **Eleg. Winter-Paletots** von 4 8 an. **Elegante Jackett-Anzüge** von 4 5 an. **Elegante Knaben-Anzüge** von 2 25 an. **Elegante Herren-Gesien** von 2 an. **Arbeiter-Garderoben**, nur gute haltbare Qualität, zu niedrigen Preisen. **Ein Posten Herren-Hüte** zu 2. Alle anderen Artikel unerreicht billig bei **S. Korn, Gr. Klausstr. 1.** Verkaufsstelle des Allg. Konsumvereins.

## Die Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

G. m. b. H.

### nur 84 Leipzigerstr. 84

am Turm

empfiehlt wie bekannt zu **stauend billigen Preisen**

Damen- und Herren-Horbschuhe mit Lederf.	von Mk. 1.10 an.
" Filzschuhe	" 1.25 "
" Steppschuhe mit harter Ledersohle und Absatz	" 1.60 "
" Filz-Schnürstiefel mit Lederbel., Lederf. u. Abs.	" 3.75 "
Kinder- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel	" 1.10 "
" " " " " "	" 0.75 "
" " " Pantoffeln	" 0.25 "
Damen-Hochl.-Zugstiefel 2.85 Mk. — Herren-Kindl.-Zugstiefel 3.90 Mk.	u. f. w., u. f. w.

### 84 Leipzigerstr. 84.



## Zeitz.

Schweizer Uhren Niederlage.  
 Inhaber: **Ewald Manske**  
 gepulvert Uhrmacher  
 Wendischstrasse 17. (Kein Laden).  
 Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.  
 Meine **Weihnachts-Ausstellung** mit Preisänderung ist eröffnet.  
 Neu erschien: **Vaterlandslose Gesellen**  
 kurze Biographien der berühmten hervorragenden Genialitäten des 19. Jahrhunderts.  
 Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung.**

**Böttcherwaren** empfiehlt billigt **Sartmann, Zapfenstr. 20.**

**Hamburger Fischhalle, Beckenfeld, Klosterstr. 2.**

Empfehle für Magenfranke **Graham-Brot** seit 1880 ausprobiert, vorzüglich wirkend. **Laurentiusstraße 18.**

**Gebr. Champagnerflaschen** kauft stets **J. Storrlicht** **Blütenstr. 10. Telefon-Anschl. 1148.**

**Kaufen Sie bei Max Blankenburg in Zeitz, Wasservorstadt No. 12, hochfeine abgelagerte Zigarren, Zigaretten, Tabak. (Auswahl gross.)**

Gr. Ulrichstr. 3.

# Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 3.

empfiehlt in grösster Auswahl

## Winter-Paletots

für alle Herrengrossen vorzüglich, modern gearbeitet, mit und ohne Naht im Rücken, in Eskimo, Velour, Montagnac oder Floconné, auf kariertem Wollfutter und auf Seide, von **10, 12, 15—48** Mark.

## Herren-Anzüge

hervorragend schöne Auswahl, moderne neue Stoffe und Farben, sehr elegant sitzend. Jackettfaçon **12—45** Mk. Rockfaçon einreihig von **24—45** Mk. Gehrockfaçon zweireihig von **33** Mk. an.

## Joppen

mit weitem Ueberschlag, Mufftaschen, in grün, braun, marengo und grau, warm gefüttert, in allen Preislagen von **5.50** Mark an. In Knabengröße von **2.50** Mark an. In Burschengröße von **3.50** Mark an.

**Feste, anerkannt niedrigste Preise.**



Bedeutende Preisermässigung für

# Paletots, Jackets,

Capes, Abendmäntel, fertige Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke, Knaben- und Mädchenkonfektion.

Grosse Gelegenheitskäufe in

# Kleiderstoffen

von einfachster bis hochfeinster Art, nur bestbewährte Fabrikate in grösster Farben- und Muster-Auswahl.

Pelz-Muffen  
Pelz-Colliers  
Pelz-Barets.

Feder-Boas  
Balltücher  
Kopfschawls.

Capotten  
Strümpfe  
Handschuhe.

Normalhemden  
Normalhosen  
Barchenthemden.

Leibwäsche  
Bettwäsche  
Bettfedern.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

## Oeffentliche Volks-Versammlungen

finden statt am  
**Sonntag den 2. Dez. nachm. 3 1/2 Uhr in Lettin, Gasthof z. Erholung.**  
 Tagesordnung:  
 Die Stellung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Gesellschaft.  
**Sonntag den 2. Dez. abends 8 Uhr in Bölan im Gasthof z. Seide.**  
 Tagesordnung:  
 Die Wirtschaftskrise, welche Blüthen legt sie dem Arbeiter auf.  
**Montag den 3. Dez. abends 8 Uhr in der Funkenburg zu Werseburg.**  
 Tagesordnung:  
 Die Wirtschaftskrise, welche Blüthen legt sie dem Arbeiter auf.  
**Dienstag den 4. Dez. abends 8 Uhr im Burgtheater in G.-Siebichenst.**  
 Tagesordnung:  
 Die Stellung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in der Gesellschaft.  
**Mittwoch den 5. Dez. abends 8. Uhr im Bellevue.**  
 Tagesordnung:  
 Die Zentralisierung des Kapitals und die Arbeiterbewegung.  
**Donnerstag den 6. Dez. abds. 8 1/2 Uhr im Letzten Dreier, Werseburgerstr.**  
 Tagesordnung:  
 Die Judenindustrie und ihre Arbeiter.  
 In sämtlichen Versammlungen Referent Gen. A. Brey, Hannover, Vorsitzender des Fabrikarbeiter-Verbandes.  
 In diesen Versammlungen sind speziell alle ungelerneten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.

## Bitterfeld.

**Montag den 3. Dezember 1900 abends 9 Uhr**  
**Versammlung des Sozialdemokr. Vereins**  
 in Delzers Restaurant.  
 Vortrag des Redakteurs Genossen A. Weissmann, Halle. Thema:  
 „Unter Programm und seine Auslegung“.  
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Mehrere 1000 größere und kleinere  
**Sommer- u. Winter-**

**Stoff-Reste**

welche sich sowohl zu Kleidern als auch zu Jacketts und Knaben-Anzügen eignen, werden von heute ab in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr im ganzen und einzelnen zu sehr billigen Preisen verkauft.

**Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik,**  
 Gr. Ulrichstrasse 54, II.

Billigste Bezugsquelle  
 für sämtliche

# Berufskleidung

Operations-Mäntel  
 Laboratoriums-Mäntel  
 Maler-Kittel  
 Stukkateur-Kittel  
 Mechaniker-Kittel  
 Friseur-Blusen u. Jackets  
 Konditor-Jacken  
 Koch-Jacken  
 Bergmanns-Jacken  
 Fleischer-Jacken  
 Flanell-Jacken  
 Stall-Jacken  
 Diener-Jacketts  
 Arbeits-Blusen  
**Strick-Jacken.**

Englisch-Leder-Hosen  
 Gestreifte Leder-Hosen  
 Manchester-Hosen  
 in allen Farben, mit Lag und Schitts,  
 in allen Preisen.

Zwirn-Hosen  
 Reit-Hosen  
 Stoff-Hosen  
 von 3 Mark an.

Halbstoff-Hosen  
 von 2.20 Mark an.

Stoff-Anzüge zur Arbeit  
 in haltbarer Qualität von 12 Mk. an.  
 Schwarze Sammet-Westen  
 für Zimmerleute.

Spezialität: **Blaue Maschinisten-Anzüge.**

Normal Jacken  
 in Leinen 1.50 und 2.00 Mark  
 in Pilot 2.25 Mk.  
 beste haltbare Qualität 2.75 Mark.

Normal-Hose 1.50 Mk.  
 Pilot-Hose 2.25 Mk.  
 beste haltbare Qualität 2.75 Mark.

# S. Weiss, Halle a.S.

Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Dauerhafte Arbeiter-Anzüge! Alle Sorten Felle  
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt kaufen zu höchsten Preisen  
 W. A. Myriss, Halle, Krödel 2. Gebr. Danigowitz, Fischerplan 2.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

# 3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 281

Halle a. S., Sonntag den 2. Dezember 1900.

11. Jahrg.

## Einige Gegenvorschläge zur Brotverteuerung.

Man schreibt dem Vormärts:  
Wir sind immer gemühter im Deutschen Reich! Noch wächst die Aufregung über die China verlorene Politik ständig, da hört auch schon der nur zu berechtigten Klamer: „Brotverteuerung in Sicht!“ durch das Land.

Eine Brotverteuerung bei den jetzigen Verhältnissen! Man kommt hier wirklich in die Verlegenung zu fragen, ob die den Agrariern so wohlgenannte Brotleistung und die den Brotwucher unterliegenden Parteien eigentlich eine Abnung haben von der demaligen wirtschaftlichen Lage im Reich. Ist den Herren von der Preissteigerung ist aber Waren denn nichts bekannt? Wenn dem so ist, so erfragen wir sie, von einigen Warenmagazinen Preislisten für 1898, 1899 und 1900 zu requirieren und diese Verzeichnisse zu vergleichen. Dann werden sie ohne besondere Mühe erkennen, in welcher Weise die Preise in die Höhe gehandelt sind. Haben die Herren ferner nichts von der Kohlennot gehört, von der die Zeitungen täglich schreiben? Ist ihnen auch von der stetigen Steigerung der Wohnungspreise nichts zu Ohren gekommen? Wenn sie aber, wie nicht anders anzunehmen, auf allen diesen Dingen Erscheinungen, deren Dauer niemand im voraus bemessen kann, wissen und trotzdem das Brot verteuern wollen, dann muß man sich an den Kopf fassen und nachdenken, ob man nicht etwas träumt. Denn es ist doch unerschöpflich, daß leitende Männer und Parteien sich finden, die in einer Zeit, wo auf dem Volk eine allgemeine Forderung laftet, auch noch eine Preissteigerung des wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes, herbeiführen.

Aber die Not der Landwirtschaft werden die Beschäftigungs-Gesetze erwidern, worauf wir mit mindestens ebenso viel Recht entgegen: „Aber die Not der Arbeiter und Kleinbürger.“ Und die Arbeiter und Kleinbürger sind doch auch Menschen — so zu sagen. Im übrigen ist es lächerlich, behaupten zu wollen, daß die kleinen Landwirte, zu deren Haupten die Saage angeblich imminiert wird, von den hohen Getreidepreisen profitieren. Im Gegenteil! Namentlich in den Tagen einer allgemeinen Teuerung werden sie dadurch sogar direkt geschädigt. Der Kleinbauer, der nur bis zu 5 Hektar Land besitzt, kann, wie schon oben bemerkt, überhaupt kein Getreide verkaufen oder wenigstens nur geringe Quantitäten abgeben, da er alles oder das meiste für den eigenen Verbrauch braucht. Woraus er seine Hauptnahrung an einem Jahre bezieht, ist der Verkauf von Schlachtvieh, Geflügel, Butter, Eier, Käse. Und daraus kann er, weil für ihn, der Futtermittel, Stroh u. aus der eigenen Wirtschaft bezieht, die Betriebskosten ziemlich gering sind, auch guten Gewinn erzielen, wenn er rational vorgeht. Namentlich die Schweinezucht ist sehr rentabel. Wird aber den übrigen Ständen, vor allem dem Arbeiter und Kleinbürger die Lebenshaltung zu sehr verteuert, steigt sogar der Brotpreis, dann wird die allgemeine Lebensweise eine schlechtere, der Konsum gerade an den Mitteln, die der Kleinbauer zu Markte bringt, (Fisch, Schweine, Kalbfleisch, Eier, Geflügel, Butter) geht zurück und Viehdiebstahl sowie Margarine, künstliche Speiseöle kommen zu Ehren.

Mit der Kleinbauernrettung durch hohe Getreidepreise bleibt man doch nicht glücklich. Das die Wirtschaft in der Hauptstadt nach einer Rettung derjenigen Kreise, aus welchen die Karolinen sich verfeinern und die „Kettung“ einiger Reichstagsmitglieder hinausläuft, ist bekannt. Aber dazu sind die Arbeiter und die Kleinbürger eigentlich doch nicht da, daß sie auf das härteste entbehren, nur damit die Krautjunker in Berlin „schöne Winterjournen“ durchwandern können und die Nationalliberalen und Zentrumsmänner ein paar Mandate mehr erhalten.

Da uns also die Brotverteuerung gar nicht gefällt, so erlauben wir uns ein paar andere und zwar bessere Vorschläge zur Hebung des Bauernstandes zu machen. Wenn es den Herren, die den Landwirt so eifrig unter ihren Schutz stellen, wirklich ernst ist, dann mögen sie jene Kalten erleichtern, die den Bauern am schwersten drücken, nämlich die militärischen. In erster Linie mögen sie eine durchgreifende Verfürgung der aktiven Dienstzeit energisch anstreben. Daß die aktive Dienstzeit viel zu lange ist, besonders die Offiziersbildung und Kadettenbildung, die Verwendung der Soldaten zu den mühseligen Anwesen. Den dreiwöchentlichen Beweis aber liegt der Zug nach China. Die meisten der Befanden den letzten Draht an gedienten Soldaten bezeichnen sich im ersten Dienstjahr, d. h. sie hatten bisher erst zehn Monate (Oktober 1899 bis August 1900) aktiv gedient. Trotzdem begann das preussische Kriegsministerium sich keinen Augenblick, diese Mannschaften in einen Kampf zu senden, wo sie wahrscheinlich unter den kritischen Augen fremder Offiziere zu stehen hatten. Hieraus geht aber klar hervor, daß eine zehnmonatliche aktive Dienstzeit zur Ausbildung vorzüglicher Feldsoldaten völlig genügt. Und es würde doch eine große Entlastung der Kleinbauern bedeuten, wenn ihre Söhne statt 2 und 3 Jahre nurmehr von Oktober bis etwa Ende Juli in der Kaserne behalten würden. In dieser Zeit könnte der Bauer die Hilfe der Eingeregneten eher entbehren.

Als hier mögen jene Leute, die es so weit sind, Herz für den Landwirt haben, Handel schaffen, und nicht auf dem Wege des Brotwuchers. Wenn wieder das Bedenken der Not der Landwirtschaft erörtert, so wäre ein Antrag auf Verfürgung der aktiven Dienstzeit die folgende Antwort:

Auch eine Verminderung oder wenigstens Verminderung weiterer Erhöhungen der Präzisionsziffer würde dem Landmann zu gute kommen, denn jede Verminderung der aktiven Armee verurteilt auch eine erhöhte Einstellungsziffer für die Söhne der Bauern. Demnach sollen ja wieder 7000 Mann geordert werden. Vielesicht werden die von der Not der Landwirtschaft so sehr überzeugten Konterpartien, Nationalliberalen und Zentrumsmänner bei dieser Gelegenheit ihre befreundlichen Fühlen dadurch beweisen, daß sie die bewährten 7000 Mann streichen. Soldaten haben wir ja genug, was wieder der Zug von Fehlen unumiderleglich darthut. Bezüge Deutschland nicht viel mehr Soldaten, als es nötig hat, so würden nicht 15 000 Mann zwecks über das Meer geschickt werden sein.

Ferner verhoffe man den Landwirt möglichst mit Einkünften zu versehen, die immer Geld kosten. Der Wert der Mander ist in Wahrheit doch ein recht mäßiger. Daß der Unterwundbarkeit der rekonstruierenden Patrouillen jede der beiden Parteien ziemlich genau weiß, was die andere that und

wie stark sie ist, so fällt gerade die Hauptschwierigkeit des Krieges, die Unklarheit über die gegnerischen Maßnahmen und die gegnerische Stärke, weg. Wenn statt der bisherigen alljährlichen Umänderung künftig nur mehr in jedem zweiten Jahr solche Umänderung stattfinden, würde es vollkommen genügen.

Und endlich beschränke man auch die Marine- und Kolonialprojekte, die diese Dinge auch die Börse des Bauern erleichtern. Was haben denn die Kleinbauern davon, wenn Deutschland in China „pachtet“ oder Sandhaufen im Meer erwirbt? Doch nichts als erhöhte Steuern und die angenehme Aussicht, daß vielleicht einmal ihre Söhne in diesen Fiebernestern fern von der Heimat erbärmlich zu Grunde gehen.

Also hier, Ihr Bauernfreunde, greift herzu! Die Hilfe der Sozialdemokratie wird Euch gewiß sein!

## Soziales.

Ein dänischer Polizeikommissar über die Gewerkschaften. Der Polizeikommissar A. Uggel hat zwei sehr interessante Abhandlungen über: „Verbrechen und deren Ursachen“ und über „Verbrechen und deren Verhütung“ geschrieben.

Von der Ehe ausgehend, das gute wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, anstrengende Wohnung und gute Erziehung, vor allem ein gutes Heim das wichtige Mittel zur Verhütung von Verbrechen ist, fährt der Verfasser fort: „Der Zusammenstoß der Standesgenossen schafft diesen ein Heim, wo sie sich als Herren fühlen und in ihren Interessen dienen können. Durch den Zusammenstoß wird die gegenseitige Kontrolle geschaffen, die den Schwachen hilft, die schwierigen Situationen und die gegenseitige Achtung, die für jeden einzelnen ein Schutz ist, der ihm nötiger ist als manches andere. Das waren die besten Zeiten der wohlbestimmten Organisationen der alten Zeit, das ist der soziale Nutzen der großen Arbeiterorganisationen der Jetztzeit, diese Organisationen, die allmählich mächtige Gesellschaftsständen unter ihre Gesellschaft beschützenden Flügel gebracht haben, Bevölkerungsständen, die, wenn ihre Befandnisse isoliert sind, einen großen Prozentsatz von Verbrechen liefern.“

Das diese Organisationen hier eine Mission und im Grunde sind, diese durchzuführen, hat die gelegentliche Duldung der sozialistischen Arbeiter während der großen Ausbreitung 1899 beweisen, beweist ihr ruhiges Auftreten überall, wo sie korporationsweise vorgehen, und daß sie auf einem wichtigen antimilitarischen Gebiete der Kindererziehung, in der rechten Weise arbeiten, beweist die Thatsache, daß deren Mitglieder vor allem dafür sorgen, daß ihre Kinder regelmäßig den Unterricht besuchen, den ihnen die Gesellschaft bietet, und dahin wirken, daß derselbe vermehrt und verbessert wird.“

## lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 1. Dezember 1900.

### Nachmals Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

Eine zweite Verfügung des Regierungspräsidenten befaßt sich mit den Ausnahmen bezüglich der Sonntagsruhe in den nachstehenden Gewerben:

#### a) Blumenbindereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit dem Zusammenstellen und Binden von Blumen und Pflanzen, Binden von Kränzen und dergleichen während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden und erforderlichenfalls auch schon für zwei Stunden vor dem Beginn des Verkaufs, aber nicht während der Zeit des Hauptgeschäftes, ist gestattet. Eine Beschäftigung von Arbeitern nach Schluß der für den Verkauf freigegebenen Zeit darf für nicht mehr als 12 Sonn- und Festtage im Jahre nur für solche Arbeiten gestattet werden, die erforderlich sind, um auf vorherige Bestellungen Blumen und Pflanzen zur Ausschmückung für Feste und Festelichkeiten, die an den Sonn- und Festtagen nach Schluß der Verkaufszeit stattfinden, an dem Ort des Festes oder der Festelichkeiten nachgemacht anzubringen.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 30 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

#### b) Gasanstalten und Elektrizitätswerke.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, ist gestattet.

Bedingung: Die den Arbeitern zu gewöhnlicher Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsstunden nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Abhängigmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Abhängigmannschaften zu gewöhnlicher Ruhe muß das Mindestmaß der den abgelassenen Arbeitern gewöhnlicher Ruhe erreichen.

#### c) Metzgereien und Konditoreiwerke.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen während 10 Stunden gestattet.

Bedingung: Jedem Arbeiter ist an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhe von 14 Stunden in Wärdereien, von 12 Stunden in Konditoreien zu gewähren. Die Beschäftigung dieser Ruhezeit ist in Wärdereien spätestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 8 Uhr morgens, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 12 Uhr mittags ab zu rechnen. Ferner ist jedem Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

2. Diejenigen Arbeiter, welchen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 14 bzw. 12 Stunden zusteht, dürfen während dieser Ruhezeit beschäftigt werden:

a) in Wärdereien mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederentnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr abends fällig sind, und nicht länger als 1 Stunde dauern.

b) in Konditoreien mit der Verteilung und dem Austragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genuss hergerichtet werden müssen (Eis, Cremes u. dergl.).

Bedingung zu b): Sind in Konditoreien Arbeiter nach 12 Uhr mittags beschäftigt worden, so müssen sie an einem der nächsten Tage vormittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freigegeben werden.

3. Für Gemeinden, in denen die Wärderei überaus an Sonn- und Festtagen für ihre Kunden das Ausbäcken der von diesen

bereiteten Breden oder das Brot an den Festtagen besorgen, kann von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden, daß in jedem Betriebe ein über 10 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während des letzten 8 Stunden über die untere Differ 1 freigelegene Zeit hinaus beschäftigt wird.

4. Für Betriebe, in denen sowohl Wärdereien, als Konditoreien hergerichtet werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die an Sonn- und Festtagen ausschließlich mit der Herstellung von Konditoreiwaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Wärdereien zu regeln.

Als Wärdereie ist dasjenige Vordruck zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zum Teig hergerichtet wird.

#### d) Fleischerhandwerk.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen für 3 Stunden, welche bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reiden dürfen, ist gestattet.

Bedingung: Wie zu a.

#### e) Barbier- und Friseurhandwerk.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags ist gestattet.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 30 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen. Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten, am Besuche des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

f) Wasserwerkungsanstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, ist gestattet.

Bedingung: Bei bloßem Tagesbetrieb wie zu e, bei unterbrochenem Betrieb wie zu b.

#### g) Badeanstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen ist gestattet.

Bedingung: Für diejenigen Badeanstalten, die nicht nur in der wärmeren Jahreszeit betrieben werden, wie zu e, Sowie die Badeanstalten zu bestimmten bestimmten sind, finden auf sie wie auf Badeanstalten überhaupt, die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe keine Anwendung.

#### h) Zeitungsdruckereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des zweiten Weihnachtstages, Oster- und Pfingstfesttages, bis 6 Uhr morgens zur Herstellung der Morgenausgabe, ist gestattet.

Bedingung: Nach Herstellung dieser Ausgabe muß der Betrieb bis 6 Uhr morgens des folgenden Werktages ruhen. Sowie der Betrieb der Zeitungen nicht durch besondere Ereignisse hindert, sondern einen Teil des Zeitungsdruckereibetriebes bildet, können dafür die nach der Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, für die Zeitungsproduktion zulässigen Arbeitszeiten gewährt werden.

Bedingung: Beim Betrieb der Zeitungen an Sonn- und Festtagen dürfen die bei der Herstellung der Morgenausgabe beschäftigten Arbeiter nicht Verwendung finden.

i) Anstalten zur Verteilung telegraphischer Nachrichten an Abonnenten.

Die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, ist gestattet.

Bedingung: wie zu e.

#### k) Photographische Anstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist gestattet:

1. an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten zum Zwecke der Aufnahme von Portraits, des Neujahrstages und Neujahrstages für 10 Stunden bis spätestens 7 Uhr abends.
2. an allen übrigen Sonn- und Festtagen zum Zwecke der Aufnahme von Portraits im Sommerhalbjahr für 6 Stunden bis spätestens um 5 Uhr nachmittags, im Winterhalbjahr für 5 Stunden bis spätestens um 3 Uhr nachmittags.

Die Ausnahme unter 2 findet keine Anwendung auf den ersten Weihnachtstages, Oster- und Pfingstfesttag.

Bedingung: Wie zu e.

\* Folgende Polizeiverordnung, betreffend die Umänderung der Polizeiverordnung über den öffentlichen Verkehr schulpflichtiger Kinder, erläßt der Oberpräsident der Provinz Sachsen:

Art. I. Die Polizeiverordnung, betr. den öffentlichen Verkehr von schulpflichtigen Kindern vom 17. Dezember 1880 (Amtsblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg 1881 S. 3, für den Regierungsbezirk Merseburg 1881 S. 11, für den Regierungsbezirk Erfurt 1881 S. 11) erhält zu den §§ 1 und 2 folgenden Zusatz:

Der Bezirks-, Kreis- und Orts-Polizei-Behörden bleibt es überlassen, für ihren Bezirk über die gewerbliche Beschäftigung schulpflichtiger Kinder außer dem Hause oder an öffentlichen Orten weitergehende Vorschriften zu erlassen.

Art. II. Der § 3 der Polizeiverordnung vom 17. Dezember 1880 erhält folgende Fassung:

§ 3. Soweit durch Bezirks-, Kreis- oder Orts-Polizei-Verordnung nicht abweichende Vorschriften erlassen sind, dürfen in öffentlichen Lokalen zur Leistung von Diensten, wie z. B. Regellieferungen, außerhalb der Schulzeit und spätestens bis 10 Uhr abends auch solche schulpflichtige Kinder verwendet werden, welche nicht Angehörige der Besitzer der betreffenden Lokale sind.

Die Verordnung gilt für den Umfang der Provinz Sachsen.

\* **Erbschaft der Post.** Eine neue, für Geschäftsleute und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichsoberlandes hat den Bezirk des bei gemündeten Postamtens nicht erstirbten Erbschafts fest und bestimmt, daß dem Abwender einer beschlagnahmten Sendung als **Schadenersatz** derjenige Geldbetrag zu gewähren ist, der ihm den früheren Zustand der Ware herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Ware vor der Beschädigung des Briefes befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu bezahlen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne usw., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Verendung erhobte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

**Aus-Ankündigung.** Sonntag, den 25. November, fand im Deutschen Reich zu Aue eine sehr gut besuchte Parteiverammlung statt. Der Referent, Genosse Morin aus Aue, behandelte das Thema: „Uniere Zoll- und Handelspolitik.“ Morin führte aus: Da jetzt wieder höhere Zölle erhoben werden, so werden die Arbeiter verurteilt, welche eine neue Unterdrückung des arbeitenden Volkes gleichsam, müße ganz ernstlich dagegen protestiert werden. Er legte es der Versammlung klar, daß Deutschland betreffs seiner industriellen Entwicklung mit jedem anderen Staate sich mindestens gleichstellen kann, deshalb keinen Schutzoll brauche und derselbe dem arbeitenden Volk zu-

